


**Nr. 81.** Hirschberg, Dienstag den 6. Oktober **1868.**

# Politische Uebersicht.

Aus **Berlin** melden die Zeitungen, daß bei der Rückkehr des Königs aus Baden Graf Bismarck bereits seine Funktion in ganzer Ausdehnung übernommen habe. Der Zusammentritt des Landtages soll auch in diesem Jahre nicht vor dem 8. November erfolgen und wird daher das Budget entweder nicht vor Beginn des Etatsjahres, wie nach der Verfassung erforderlich wäre, oder wieder über Hals und Kopf festgestellt werden, obgleich Graf Bismarck in voriger Session im Abgeordnetenhause zur Einhaltung der gesetzlichen Bestimmung die Verlegung des Etatsjahres auf den 1. Juli für den Norddeutschen Bund und den preußischen Staat in Aussicht stellte. Aus **Schwerin** wird der bevorstehende Rücktritt des Ministerpräsidenten von Oertzen berichtet und dabei versichert, daß Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die neuerlich mit dem preußischen Gouvernement abgeschlossene Militärkonvention und auf die eigenthümliche Stellung, worin die mecklenburgische Regierung dadurch zu der Strelitz'schen gerathen ist, Hr. von Oertzen Veranlassung geben, seine Entlassung zu erbitten. Die zu einer Vereinbarung in **München** zusammengetretene Konferenz ist in ihren Arbeiten soweit gelangt, daß die Grundzüge einer Uebereinkunft formulirt vorliegen. Heute (den 5. Oktober) findet wiederum eine Sitzung statt, da man indessen wohl wegen der vorbehaltenen Punkte die nöthigen Verhaltungsvorschriften eingeholt haben dürfte. Der neueste Conflict zwischen den weltlichen und geistlichen Behörden in **Oesterreich** erregt das größte Interesse. Es muß jetzt zum Biegen oder Brechen kommen, da der Erzbischof von Prag nebst den böhmischen Bischöfen der gerichtlichen Vorladung gegenüber mit Berufung auf Artikel XIV. des Concordats jede Auskunft verweigern. Nach diesem Artikel gehören nämlich in die Reihe der vor weltlichen Gerichten zu verhandelnden Sachen diejenigen Rechtsfälle nicht, über welche das Concilium zu Trient Beschluß gefaßt hat, daß bei diesen vielmehr der Heilige Vater und Se. kaiserliche Majestät sich vorkommendenfalls über die Art der Behandlung einigen werden. Das Tridentiner Concil hat jedoch bestimmt, daß der Papst allein nach eingeholtem Berichte entscheidet, wenn in einer gerichtlichen Anklage gegen einen Bischof ein gravirender Fall vorliegt; über die Vergehen spricht ein Provincial-Concil Recht. Das Prager Landesgericht soll auch bereits mit Berufung auf diesen Artikel XIV beschlossen haben, daß die beantragte Untersuchung der Bischöfe nach den bestehenden Concordatsbestimmungen unmöglich sei. So lange demnach also der Concordats-Artikel XIV noch besteht, wird § 2 der Staatsbürgerrechte, der die Gleichheit aller vor dem Gesetze ausspricht, nur ein todter Buchstabe sein. (s. Prag) Der Statthalter Böhmens Freiherr v. Kellersperg hat einen sechswöchentlichen Urlaub nachgesucht, nachdem ihm zufolge seiner Aeußerung in Betreff des Ministers Dr. Herbst die Nothwendigkeit einer solchen Entschließung nahe gelegt worden ist. Sollte aber Herr v. Kellersperg nicht gewußt haben wie Haase läuft, ehe er es wagte, das Ministerium auf so gröbliche Weise zu beleidigen? Die Krankheit des Kronprinzen von **Belgien** ist immer noch sehr bedenklich, obwohl sich einige Besserung bemerklich gemacht haben sall. **Italien** hat zum Schutze der Nationalangehörigen eine Fregatte und eine Corvette an die spanische Küste geschickt, während die Regierung des Räuberunwesens im Innern des Landes noch immer nicht Herr werden kann. Im übrigen wird die Nachricht. daß zwischen den Kabinetten von Florenz und Paris Unterhandlungen wegen Räumung Roms im Gange seien, dementirt. In **Frankreich** sind die Regierungsblätter darüber einig, daß keine Einmischung in Spanien stattfinden wird. In **Spanien** ist ein Ministerium constituirt worden. So unklar man auch noch darüber ist, welche Regierungsform dort zum Ausdruck kommen wird, so wird doch mitgetheilt, daß Prim für eine republikanische Verfassung nicht agitire. Ein Protest der Exkönigin von Pau aus, dürfte so überflüssig, wie sie selbst, nach den Vorgängen in Spanien erscheinen. Aus **England** wird ein „in guten Kreisen verbreitetes Gerücht" gemeldet, König Georg wolle während der nächsten Sitzung des Parlaments seinen Sitz als Herzog von Cumberland im Oberhause einnehmen. Die von der Opposition angeregte Angelegenheit der Aufhebung der irischen Kirche hat die Vertreter derselben zur Zusammenberufung eines Kirchencongresses veranlaßt, um die Frage von ihrem Standpunkte aus zu erwägen. Der Congreß wurde in Dublin am 28. v. M. in Gegenwart von 2000 Zuhörern eröffnet. Der Erzbischof von Dublin gab in einer Rede seine Sympathien für

die irische Kirche Ausdruck. Die Annahme katholischer Kirchengebräuche macht sich überall geltend. In **Amerika** mehren sich die Angriffe der Indier. Die Ansiedler werden gemordet und ihr Eigenthum, Pferde und Rinder geraubt.

**Berichtigung.**

In der „politischen Uebersicht" der vorigen Nr. muß es nicht heißen Frische, sondern Fritzsche und weiterhin: mit Absingung czechischer Lieder und Pereat's. D. R.

---

## Deutschland.

### Preußen.

**Berlin**, 1. Oktober. Die Königin-Wittwe gedenkt Ende Oktober nach Italien abzureisen und während der Wintermonate in Mentone Aufenthalt zu nehmen. — Der Finanzminister Frhr. v. d. Heydt ist heute nach Varzin gereist — nach der „Kreuzzeitung" ein Beweis dafür, daß der Ministerpräsident Graf Bismarck so weit hergestellt ist, um sich mit Staatsgeschäften zu beschäftigen. — Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg hat sich in Begleitung des Geh. Regierungsraths v. Wolff nach Hannover begeben. — Nach hier eingegangenen telegraphischen Nachrichten hat gestern eine furchtbare Feuersbrunst in der Stadt Riesenburg — Regierungsbezirk Marienwerder — gewüthet. Der größere Theil der Stadt ist abgebrannt. (N. Pr. Z.)

**Berlin**, 2. Oktober. Aus sicherer Quelle wird uns mitgetheilt, daß dem Prediger Lic. theol. Lisko nun doch der Religionsunterricht an hiesiger Gewerbeschule entzogen worden ist. Früher schon war ein solcher Versuch gemacht worden, war aber an dem festen Widerstande des Kuratoriums gescheitert, welches erklärt hatte, keinen anderen und besseren Religionslehrer zu haben. Jetzt hat das Provinzial-Schulkollegium unwiderruflich erklärt, seine Genehmigung versagen zu müssen, daß ein Prediger die Schüler der Gewerbeschule in der Religion unterrichte. (N. Z.)

Der Finanzminister Freiherr v. d. Heydt hat sich, wie man hört, wesentlich in der Absicht nach Varzin begeben, um mit dem Ministerpräsidenten einige im Staatsministerium schwebende Angelegenheiten, deren Lösung noch vor dem Zusammentritt der Provinzial-Landtage erforderlich ist, zur Erledigung zu bringen. Die Nachrichten über das Befinden des Grafen Bismarck lauten fortwährend günstig, und es ist die begründetste Aussicht vorhanden, daß derselbe vor Ablauf des Oktober seine Amtsgeschäfte wieder wird aufnehmen können.

In zuverlässigen Berichten aus den russischen Ostseeprovinzen werden die schon öfter an die deutschen Auswanderer gerichteten Mahnungen aufs Dringendste wiederholt, und zwar wird mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen, daß Deutsche nicht ohne ein festes contractliches Engagement sich dorthin begeben sollten. Auch wird bemerkt, daß dieselben sich zu hüten haben, ohne Zeugnisse über ihre Tüchtigkeit und gute Führung nach jenen Provinzen zu kommen, weil sie sonst den größten Schwierigkeiten entgegengehen. Die dortigen Consulate werden fast täglich von Deutschen, welche dem Handwerker- oder Bauernstande angehören und die ohne solche Vorsichtsmaßregeln dorthin gekommen sind, mit Bittgesuchen angegangen, weil dieselben in Folge ihrer unbedachtsamen Auswanderung dem größten Elend anheimfallen.

Der „Magdeb. Ztg." wird geschrieben: „Die Ernennung des Kreisrichters Forstmann zum Rechtsanwalt in Bielefeld hat in unseren juristischen Kreisen einen guten Eindruck gemacht. Forstmann gehörte als Abgeordneter für Zeitz zur Fortschrittspartei und würde, wenn Graf zur Lippe Minister geblieben wäre, in Dringenberg, wohin er disziplinarisch versetzt wurde, alt und grau geworden sein. Wenig Tage vor der Ernennung Forstmann's zum Rechtsanwalt ist auch der Kreisrichter Gerth in Wilsnack Rechtsanwalt in Perleberg geworden. Gerth gehörte als langjähriges Mitglied des Abgeordnetenhauses für die West- und Ostpriegnitz ebenfalls der Fortschrittspartei an und hatte, genau wie Forstmann, keine Aussicht, jemals aus engster richterlicher Thätigkeit in eine seinen Fähigkeiten entsprechende größere Sphäre einzutreten, wenn das Lippe'sche System beibehalten worden wäre, wonach nur solche Juristen Anspruch auf Beförderung hatten, die sich als Anhänger des jeweiligen ministeriellen Regimes bekannten. Der Unterschied zwischen sonst und jetzt liegt offenbar darin, daß der Justizminister Dr. Leonhardt bei Besetzung von Vakanzen den Vorschlägen der betreffenden Obergerichte folgt."

Am 28. v. M. feierte der k. Geh. Ober-Hofbuchdrucker Herr Rudolph v. Decker, sein 50jähriges Jubiläum als Buchdrucker. Der Jubilar ist zur Zeit nicht anwesend und deshalb begab sich ein Comitee von 5 Mitgliedern der Offizin nach seinem Aufenthaltsort, um dem Jubilar ein Geschenk der Arbeiter Offizin, eine silberne Statuette Guttenbergs, geziert mit bezüglichen Inschriften und Emblemen, nebst einer Adresse zu überreichen. Der Jubilar feiert den Tag in der Stille durch abermalige Zuweisung eines Kapitals zur Stiftungs-Kasse der v. Decker'schen Offizin. (N. A. Z.)

**Berlin**, 3. Oktober. Die Tagesordnung des vierten deutschen Handelstages, vom bleibenden Ausschuß vorgeschlagen, umfaßt die Organisation des Handelstages, die Handelsgerichte (Referent Weigel), die Münzfrage (Soetbeer), das Eisenbahnfrachtwesen, die Concursordnung, den Wechselstempel (Meyer), den Markenschutz (Liebermann) und das Versicherungswesen (Sybel); ferner Zolltariffragen: Zucker (Soetbeer), Eisen (Sybel, Stahlberg), Tabak, Reis (Mosle) und den Lumpen-Ausgangszoll (Reinicke).

Die Bemühungen der Verwaltung der norddeutschen Bundespost, welche die Einführung von Post-Anweisungen zwischen dem norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten von Amerika bezweckten, sind nicht von Erfolg gewesen, der Senat in Washington hat den auf das Post-Anweisungs-Verfahren bezüglichen Paragraph in der Postkonvention mit der Schweiz abgelehnt. Wie die „Weser-Zeitung" mittheilt, hat die Verwaltung der Norddeutschen Bundespost mit dem Norddeutschen Lloyd einen Vertrag abgeschlossen, wodurch vom 1. November d. J. ab durch Vermittelung des Norddeutschen Lloyd und dessen Agenten Post-Anweisungen zwischen dem norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten von Amerika und in umgekehrter Richtung eingeführt werden, sowie auch denjenigen europäischen Ländern, die mit dem norddeutschen Bunde Postverträge abgeschlossen haben, das Recht vorbehalten ist, diesem Vertrage beizutreten.

Fast allgemein war bisher bei Jagd-Verpachtungen der 1. September als Anfangs-Termin der Pachtperiode von den Gemeinde-Vorständen festgestellt worden. Hierdurch trat die Gefahr ein, daß, wenn der Eröffnungs-Termin der Jagd auf eine Zeit vor diesem Tage fiel, und ein Wechsel in der Person des Pächters eintrat, dadurch erhebliche Unzuträglichkeiten zwischen dem früheren und neuen Pächter hervorgerufen wurden, weil in einem solchen Fall der frühere Pächter für befugt erachtet werden durfte, das Jagdrevier in den Tagen vor dem 1. September noch gehörig auszubeuten. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, hat nach Angabe der „Voss. Ztg." die königliche Regierung zu Arnsberg sich veranlaßt gefunden, durch eine General-Verfügung den Gemeinden zu empfehlen, als Anfangstermin für neue Jagd-Verpachtungen den 1. Juli oder 1. August zu bestimmen.

**Wegeleben**. Der von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung zum Rathmann erwählte Oekonom August Brinkmann ist von der Regierung zu Magdeburg nicht bestä

tigt worden. Man wird sich bei dieser Nichtbestätigung hier nicht beruhigen, sondern den höheren Instanzengang betreten, da der ganze Ort der Ueberzeugung lebt, daß der Gewählte die passendste Persönlichkeit für den Posten ist.

Greiz, 1. Oktober. Das am 1. September veröffentlichte Gesetz über die neue Organisation der Justiz- und Verwaltungsbehörden tritt der höchsten Ausführungs-Verordnung zufolge mit dem 1. Oktober l. J. bereits in Kraft. Der neuen Organisation liegt das Prinzip gänzlicher Scheidung der Justiz von der Verwaltung zu Grunde.

Frankfurt a. M., 2. Oktober. Das Appellationsgericht hat die in erster Instanz erfolgte Freisprechung des Redakteurs des „Beobachters" wegen Beleidigung der Polizei und Verleumdung des Polizeipräsidenten v. Madai aufgehoben und den Redakteur zu einer zehntägigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Das Erkenntniß gegen den Redakteur der „Frankfurter Zeitung", welcher wegen Verläumdung der Polizei in erster Instanz zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt worden war, wurde in 160 Thlr. Geldbuße verwandelt, indem die höhere Instanz annahm, daß der Angeklagte bona fide gehandelt habe.

Köln, 3. October. Die Söhne des Vizekönigs von Egypten sind heute Mittag nach dem Haag hier durchgereist.

Ratzeburg, 2. Oktober. In der heutigen Sitzung der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburgs wurde zunächst der Gesetzentwurf über die Aufhebung der gewerblichen Berechtigungen in erster Lesung genehmigt, die zweite Lesung desselben jedoch der Vorschrift gemäß für die nächste Sitzung vorbehalten. Die Vorlage betreffs Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches sowie der allgemeinen Wechselordnung wurde vorbehalten.

Osnabrück. Bei dem welfischen Familienfeste auf der Schwanenburg sollen auch zwei ehemalige hannoversche, jetzt preußische Unteroffiziere anwesend gewesen sein; gegen diese ist eine Untersuchung eingeleitet wegen Besuchs eines verbotenen Locals.

Tiegenhof. Die Auswanderung in hiesiger Gegend angesessener Arbeiter nach Rußland hat in den letzten Jahren fast ganz aufgehört, dagegen nimmt die Auswanderung nach Amerika größere Dimensionen an.

Schwerin, 3. Oktober. Der Landtag ist zum 13. November einberufen. Zur Vorlage kommen u. A. der Gesetzentwurf über die Revision des Kontributionsmodus, die Unterstützung des Eisenbahnbaues von Kleinen nach Lübeck, sowie die Reform der Armenversorgung.

Gotha, 2. Oktober. Nach Berichten, welche der Dr. Petermann aus Bergen erhalten hat, dürfte die deutsche Nordpol-Expedition etwa bis zum 10. Oktober in Bremerhafen sein. Es wird alsdann ungesäumt Bericht erstattet werden über die Resultate, über Aufnahme bisher unvermessener Küstenstriche und Inseln, über die Sammlungen, Jagdbeute u. s. w. Die erreichte Breite von 81° 5" ist die höchste, welche von einem Forschungsschiff bisher erreicht wurde. Die Expedition von Phipps im Jahre 1773 erreichte nur 80° 48", die von Buckan und Franklin im Jahre 1818 80° 34", die Schiffe von Kane und Hays in Smith Sund in den Jahren 1853 bis 1861 drangen bis zum 78° 37" vor, die schwedischen Expeditionen seit dem Jahre 1857 bis zum 80° 40", Roß am Südpol bis 78° 10", nur Parry im Jahre 1827 erreichte 82° 45", aber nicht zu Schiff, sondern mit Schlittenbooten.

Dresden, 1. Oktober. Der Bau der Eisenbahnstrecke Chemnitz-Aue-Adorf ist durch eine Privatgesellschaft gesichert. Die Herren Green und Sullivan in London und Direktor Lehmann in Berlin haben bereits die durch Landtagsbeschluß vorgeschriebene Kaution beim Ministerium bestellt.

Am Tage der Eröffnung des Arbeiter-Congresses zu Berlin wurde von Hrn. Fritz Mende in Dresden dessen „Lassallescher allgemeiner deutscher Arbeiterverein" zu einer öffentlichen Versammlung berufen. Die von nahezu 700 Personen besuchte Versammlung wurde unter dem Vorsitz des Reichstags-Abgeordneten Försterling eröffnet, worauf Hr. Mende nachfolgenden Antrag stellte: „In Erwägung, 1) daß die Arbeitseinstellungen kein geeignetes Mittel sind, die Lage der Arbeiter zu bessern; in Erwägung, 2) daß die Arbeitseinstellungen mit Nothwendigkeit einem Rückschritt der Arbeiter im Trachten nach der Lösung der socialen Frage gleichkommen; in Erwägung, 3) daß die Arbeitseinstellungen die Industrie schädigen, die Aufgabe der Arbeiter aber darin besteht, sie zu heben, — erklärt die Versammlung die systematische Organisation der Arbeitseinstellungen für ein historisch erwiesen reactionäres Mittel, nur geeignet, die Kräfte der Arbeiter zu vergeuden und zu zersplittern." Der Beschluß fand, nach einer Verhandlung von Abends 9 bis Nachts 1 Uhr, seine fast einstimmige Annahme. (Wir erachten nun nicht wie Hr. Mende die systematische Organisation der Arbeitseinstellungen für ein reactionäres, sondern einfach für ein einfältiges Mittel. D. Red.)

Hamburg, 1. Oktober. Die gestrige Sitzung der Bürgerschaft eröffnete der Präsident Dr. Baumeister mit Verlesung des dringlichen Senats-Antrages über Expropriationen von Grundstücken, die Elbüberbrückung angehend. Sodann genehmigte die Bürgerschaft en bloc die Gesetzentwürfe, betreffend die Aenderung in der Gerichtsverfassung, dem Kriminalgesetz und Strafprozeß und ertheilte dem Gesetze über das Verhältniß der Verwaltung zur Rechtspflege unter der Bedingung ihre Zustimmung, daß die Gültigkeit desselben zunächst auf den Zeitraum von 2 Jahren beschränkt werde. Schließlich ward Zollstrafgesetz genehmigt.

## Oesterreich.

Wien, 30. Sept. [Zum Scandal Kellersperg — Herbst.] Die „Reichenberger Ztg." brindt folgende Erklärung: Der Statthalter von Böhmen — Se. Excellenz Freiherr v. Kellersperg — verständigt uns aus Anlaß einer Wiener Correspondenz durch einen Freund unseres Journales, daß „er in einem Ministerium niemals sitzen wolle, in welchem Herbst Mitglied wäre." Wir nehmen von dieser Erklärung gebührend Act und erlauben uns gegenüber dem hochgeborenen Statthalter des Bürgerministeriums nur die devote Bemerkung, daß wir nie des Glaubens waren, daß der allezeit getreue Staatsbeamte und Vorgänger Belcredi's in Böhmen je an der Seite von Regierungsmännern, die dem Volksvertrauen ihre Stellung danken, sich behaglich fühlen könne." Wie telegraphisch aus Prag gemeldet wurde, hätte Freiherr v. Kellersperg bereits einen 14tägigen „Urlaub" angetreten. Wie die „Debatte" erfahren haben will, würde der Justizminister Dr. Herbst eine eclatante Genugthuung erhalten, indem auf „Andringen" des Reichskanzlers der Statthalter von Böhmen seine Entlassung erhalten soll.

Die „Presse" erfährt, daß Lord Stanley in Paris die vorläufige Aufrechthaltung des status quo bei der diplomatischen Vertretung in Madrid vorgeschlagen und Frankreich sich damit einverstanden erklärt habe.

Wien, 2. Oktober. Wie der „Volksfreund" meldet, ist Baron Meysenbug zum außerordentlichen Bevollmächtigten Oesterreichs bei dem allgemeinen Konzil in Rom designirt; derselbe dürfte später für einen Gesandtschaftsposten bei einem der deutschen Höfe berufen werden.

Vom Polizeiministerium traf in Prag die Weisung ein, die Behörden mögen den (czechischen) Meetings gegenüber ihre volle Autorität geltend machen und ferner keine unzeitgemäße

Schonung üben; es seien Maßregeln zu treffen, welche im Falle vergeblichen Einschreitens der Beamten die Uebertretung des Gesetzes verhindern.

Professor Stein (Protestant) wurde in Prag als Universitäts-Decan, trotz der Proteste ultramontaner Professoren, bestätigt.

Prag, 1. Oktober. Es finden zahlreiche Verhaftungen anläßlich des Ziska-Meetings statt.

Die gerichtlichen Schritte gegen die Bischöfe finden durch das Concordat Hindernisse. Fürst Adolph Auersperg wird als präsumtiver Nachfolger des Statthalters genannt.

Reichenberg, 1. Oktober. Das Presbyterium der evangelischen Gemeinde allhier macht bekannt, daß es unter Gottes gnädigem Beistande gelungen ist, den Bau unserer evangeli: Kirche seiner Vollendung so weit entgegenzuführen, daß der 21. Oktober als Tag der Einweihung festgesetzt werden konnte.

Lemberg, 30. Septbr. [Goluchowski.] Morgen kommt Goluchowski „als Privatmann" wieder hier an; der ganze Landtag wird ihn auf dem Bahnhofe empfangen; morgen Abends findet ihm zu Ehren ein Fackelzug statt. Hofrath Possinger trifft am Sonnabend aus Krakau zur Uebernahme der Leitung der Statthalterei hier ein. Das Verbleiben des landtäglichen Regierungs-Kommissärs Bartmanski ist zweifelhaft; der Vice-Präsident der Statthalterei, Mosch, wird wahrscheinlich zurücktreten

Man telegraphirt aus Lemberg vom 29. September.: „Heute Abend haben einige dreißig Bursche dem Abg. Smolka einen Fackelzug bringen wollen. Die Polizei trieb sie ohne weiteres auseinander. Der projectirte Fackelzug war vom demokratischen Verein provocirt. Die Straßen sind bereits (9 Uhr) gesäubert, und die Polizei ist abgerückt."

Nach dem „Pesther Lloyd" hat man wieder einen Leichnam aufgefunden, den man für jenen des verschollenen Honved-Obersten Beniczky hält.

Die galizische Kreisstadt Stanislaw ist am 28. und 29. abgebrannt. Das Rathhaus, das Kreisgericht mit den Arresten, das Post- und Telegraphenamt, die armenische Kirche, einige Synagogen und mehrere hundert Häuser sind zerstört. Der Schaden ist ungeheuer. Tausende sind obdachlos.

## Niederlande.

Haag, 24. September. Die Thronrede bei Eröffnung der Generalstaaten hat in allen Kreisen den besten Eindruck gemacht, namentlich fand man die Darstellung der Finanzlage weit günstiger, als man erwartet hatte. Herr van Bosse, dessen Tüchtigkeit als Finanzminister allgemein anerkannt wird, sucht durch geschickte und zweckdienliche Operationen einen Ausgleich im Budget herbeizuführen. Die durch Aufhebung des Zeitungsstempels für die Regierung sich ergebende Steuerdifferenz von ohngefähr einer Million beabsichtigt das Ministerium, wie verlautet, durch einen kleinen Zuschlag auf die Tabaksteuer zu decken; unsere Regierung theilt also die Besorgnisse nicht, welche hinsichtlich der Tabaks-Besteuerung im norddeutschen Reichstage so sehr vernehmbar wurden.

## Frankreich.

Paris, 1. October. Ein Regierungscommuniqué in den Zeitungen konstatirt, daß die spanischen, auf französischem Gebiete internirt gewesenen Flüchtlinge fortan vollständig frei in ihren Bewegungen sind, nachdem der Anlaß zu ferneren Vorsichtsmaßregeln geschwunden. Die französische Regierung habe allerdings im höchsten Grade die Pflicht, die Aufrechterhaltung der Ordnung an der Grenze zu sichern. Auch wurden mehrere französische Schiffe an die Küsten Spaniens entsendet; es handle sich jedoch einzig darum, die Nationalangehörigen erforderlichenfalls zu schützen. Kein Gedanke der Einmischung in die Angelegenheiten Spaniens, denen Frankreich vollständig fern zu bleiben gedenke, liegt dieser Maßregel zu Grunde. — „Opinion nationale" und „Temps" melden, daß unter den Mitgliedern der provisorischen Regierung sich José Olozaga, Figuerola, Rivero und Canto befinden. — „Presse" zufolge hat sich die provisorische Regierung einstimmig gegen die republikanische Staatsform ausgesprochen. Graf Montemolin ist in Spanien eingetroffen. —

Den 2. October. Es wird versichert, daß die Gräfin von Girgenti heute nach Pau abgereist ist. — Der „France" zufolge ist der Graf von Girgenti in Gefangenschaft gerathen. „Etendard" dagegen meldet Flucht nach Portugal. — Die „France" meldet, daß der spanische Gesandte Mon heute früh in Paris angekommen ist. Derselbe habe die Ueberzeugung ausgesprochen, daß wenn die Königin von Spanien zu Gunsten des Prinzen von Asturien abgedankt hätte, auch ohne San Sebastian zu verlassen, sich alsbald eine Regentschaft gebildet haben würde, welche auch die Zustimmung Serrano's erhalten hätte. Der „Etendard" berichtet, es seien vor Ausbruch der Bewegung 70,000 Gewehre in Madrid vertheilt worden; die Bürgergarde sei jetzt damit beschäftigt, diese Waffen zurückzunehmen. Von dem Mobiliar im königlichen Palast ist ein genaues Inventar aufgenommen worden. Nichts wurde zerstört. — Das an der heutigen Börse verbreitete Gerücht, in Barcelona sei die Republik proklamirt worden, wird bis jetzt durch keine Zeitung bestätigt. Auf die Nachricht von der in Madrid ausgebrochenen Bewegung haben sich die Truppen und Bevölkerung von Corunna und der ganzen Provinz Galizien der Erhebung angeschlossen und eine provisorische Junta eingesetzt.

Marseille, 2. October. Aus Barcelona vom 1. d. wird gemeldet: In der vorgestrigen Nacht fanden hier heftige Ruhestörungen statt. Das Stadthaus wurde von einer aufgeregten Menge verwüstet, welche gleichzeitig das Bild der Königin, so wie alle Papiere, die sich auf die militärischen Aushebungen bezogen, verbrannte. Den Bemühungen der besseren Klasse der Bevölkerung gelang es, die Ruhestörer zu entfernen. Mitglieder der demokratischen Partei veranstalteten eine Prozession zu Ehren Prim's, welche die Behausung des Generalkapitäns demolirte. Die Gendarmerie schritt darauf mit der Schußwaffe ein; zwei Menschen wurden verwundet. Eine provisorische Junta hat sich organisirt. Der Generalkapitän Ebeste erklärte, daß er dieselbe nicht anerkenn- und die Mitglieder derselben erschießen lassen werde. Doch entschloß sich derselbe gestern Abend die Stadt zu verlassen; ein Bataillon Infanterie geleitete den General. Die Junta hat die Regierung der Stadt übernommen. Die Truppen fraternisiren mit der Bevölkerung. — Die Insignien der königlichen Herrschaft werden verbrannt. — General Pierrad wird hier erwartet.

Paris, 3. October. „Etendard" und „Presse" melden, daß das neue spanische Ministerium wie folgt konstituirt ist: Serrano Konseilspräsident ohne Portefeuille, Castilla Handel, Topete Marine, Aguirre Justiz, Prim Krieg, Olozaga Auswärtige Angelegenheiten, Madoz Finanzen. — Der Herzog von Valmy ist gestorben. — „Gaulois" dementirt die Nachricht, daß Prim für die Einführung der republikanischen Regierungsform Spanien agitire. — Nach Berichten von der spanischen Grenze ist Jose Concha verhaftet und nach Madrid zurückgeführt worden.

## Italien.

Rom. Der Leiter der österreichischen Botschaft in Rom, Baron v. Ottenfels hatte am 22. die Ehre gehabt, dem Papst im Namen des Kaisers von Oesterreich eine kostbare Missale zu überreichen, an welchem der Reichthum des Materials mit

der Eleganz der Arbeit wetteifert. Der Papst war von der wahrhaft kaiserlichen Pracht des Kunstwerkes so überrascht, daß er, nachdem Baron v. Ottenfels sich entfernt hatte, das gesammte Personal seiner Antichambre berief, um sich das herrliche Missale bewundern zu lassen.

Wie unterm 29. der „Indep. belge“ telegraphirt wird, ist in dem Prozesse gegen die bei der Sprengung der Kaserne Serristori und den Versuchen zur Sprengung der Kaserne Cunarra an der Engelsburg Betheiligten gestern das Urtheil gefällt worden. Monti und noch ein anderer Angeklagter sind zum Tode, sechs Angeklagte zu lebenslänglicher, einer zu 20jähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden. Die Verurtheilten haben ein Gnadengesuch eingereicht, man hält eine Verwandlung resp. Milderung der Strafen für wahrscheinlich.

Rom. Das „Giornale di Roma“ vom 24. September schreibt: Der Papst hat diesen Morgen im Vatikan ein öffentliches Konsistorium gehalten, um den Kardinälen Innocenzo Ferrieri und Lorenzo Barili, welche in dem geheimen Konsistorium vom 13. Mai d J. kreirt und präkonisirt wurden, den Kardinalshut zu verleihen. Der Papst hat dem Kardinal Ferrieri die Kongregation der Bischöfe und der Regularen, der Concile, des Index und der Indulgenzen und heiligen Reliquien zugewiesen; dem Kardinal Barili die Kongregation des Konsistoriale, des Index, der außerordentlichen geistlichen Angelegenheiten und der Studien.

## Spanien.

Madrid, 1 Oktober. Die Wahlen für die Centraljunta gehen in vollkommenster Ordnung vor sich. Voraussichtlich werden in jedem Distrikt ein Progressist, ein Unionist und ein Demokrat gewählt werden. General Calonge ist auf dem Lande verhaftet und auf Befehl der Junta nach Santona gebracht worden. — Prim hat sich von Cartagena nach Catalonien begeben, Serrano befindet sich auf dem Wege nach Madrid, Cheste ist flüchtig und sucht nach Frankreich zu entkommen. Der Aufstand hat gegenwärtig sich des ganzen Landes bemächtigt. Die Truppen, welche bisher unter dem Kommando des Generals Novaliches standen, sind heute vollständig zur Insurrektion übergegangen. Der Zustand Novaliches, welcher bei dem letzten Treffen verwundet wurde, ist ein bedenklicher. — Außer Madrid haben sich nun auch bereits Tarragona, Reus, Gerona, Figueras und die Provinz Saragossa erhoben. Nachdem fast jeder Widerstand Seitens der Königin beseitigt ist, wird ohne Zweifel bald das ganze Land nachfolgen. Wie man noch erfährt, soll General Calonge in Santander furchtbar gehaust haben; nach seinem Einzuge ließ er angeblich 21 Insurgenten erschießen. — Eine andere Unthat, die von mehreren Seiten bestätigt wird, erzählt das „Siecle“ wie folgt: „Herr Vallin, ehemals Deputirter und Gouverneur von Tarragon, ein wackerer, loyaler und allgemein geschätzter Mann, kehrte von Cadix nach Madrid zurück. Da die Eisenbahn in der Gegend, wo Novaliches operirt, durchschnitten war, so hatte er eine Diligence genommen, um seine Reise fortzusetzen. Er kam allein und ohne Waffen als Privatmann, der die politischen Händel bei Seite läßt und sich nur um seine Geschäfte kümmert. Er wurde erkannt, verhaftet und ohne Untersuchung, ohne Prozeß, ohne Urtheil erschossen. Dies that Herr Ceballos, Oberst der Kavallerie in dem Korps von Novaliches, Neffe Pezuela's, des Grafen von Cheste.“

Den 2. October. Die provisorische Juna besteht nunmehr aus 40 Mitgliedern. Dieselbe erhält fortwährend Beglückwünschungsadressen aus den anderen spanischen Städten. Eine Proklamation der Junta zeigt an, daß dieselbe morgen definitiv konstituirt sein werde. Gleichzeitig hat dieselbe ein Dekret erlassen, welches die Fortsetzung der Arbeiten an der zu errichtenden Statue Mendizabal's anordnet. — Die Privat-Telegraphie ist wieder freigegeben.

Madrid, 3. October. Die Königin Isabella hat von Pau aus einem energischen Protest hierher gelangen lassen. Graf Cheste hat sich nach dem Auslande eingeschifft. Heute fand große Revue der Volksmiliz und der Truppen statt. — Serrano wird um 4 Uhr Nachmittags hier erwartet.

## Portugal.

Lissabon, 1. Oktober. Aus Rio, 9. September, wird gemeldet: Marschall Caxias marschirte mit 3000 Brasilianern gegen Tebicuary. Das brasilianische Geschwader bombardirte am 16. August Timbo, welches am 22. August von der Besatzung unter Mitführurg der Geschütze und Munition geräumt wurde. 10,000 brasilianische und 5000 argentinische Truppen stehen in Humayta. Die Brasilianer haben Pilar besetzt. Es geht das Gerücht, Lopez habe Tebicuary verlassen und marschire auf Cerrolion, welches 25 Meilen von Assumption entfernt ist.

## Großbritannien und Irland.

London, 1. Oktober. Der „Times“ wird aus militärischen Kreisen in Chatham zuversichtlich berichtet, daß das Kriegsministerium und das Oberkommando der Armee eine beträchtliche Reduktion des Heeres zu Neujahr beschlossen habe. Zuerst sollen die meisten Depot-Bataillone abgeschafft und die Truppenbestände in Canada und Australien bedeutend vermindert werden. Einem Gerüchte zufolge besteht die Absicht, bald sämmtliche Truppen von dort zurückzuberufen, weil England den großen Colonien die Pflicht auferlegen wolle, ihre Vertheidigung selbst zu übernehmen. Es soll ferner beabsichtigt sein, auf Malta eine Garnison von Marine-Soldaten zu errichten, damit die dort stationirten Infanterie-Regimenter anderweitig Verwendung finden können.

London, 3. Oktober. Die Zeitungen veröffentlichen die Adresse Disraeli's an seine Wähler tn Buckinghamshire. Dieselbe vertheidigt entschieden die Aufrechthaltung der irischen Kirche. — Der Kronprinz von Preußen und Gemahin werden gegen den 20. Oktober in London erwartet.

In Birmingham wird heute die Statue von James Watt, des Erfinders der Dampfmaschine, feierlich enthüllt.

Heute Morgen ist die telegraphische Meldung hier eingetroffen, daß die Versenkung des neuen Kabels von Malta nach Alexandria bis vor Ras Sem (Küste von Tripoli) glücklich von Statten gegangen sei. Damit ist die Legung des Kabels im Tiefwasser zu Ende und die übriggebliebene Strecke bietet weiter keine Schwierigkeiten.

## Dänemark.

Kopenhagen, 2. October. Das Rostocker Barkschiff „Henriette“ mit Kohlenladung ist an der jütischen Westküste gescheitert. Das Schiff ist zertrümmert. Der Kapitän und 6 Mann sind gerettet, 4 Mann ertrunken.

## Rußland und Polen.

— Der Bischof von Kielce, Majorczek, der gleich seinem Kollegen von Plock die von der Regierung geschaffene katholische Synode in Petersburg nicht beschicken zu dürfen glaubte, hat, als er sah, daß auch ihn das seinen Kollegen betroffene Loos der Deportation erwarte, Mittel und Wege gefunden, zu fliehen, und ist, laut hier eingegangenen Nachrichten, bereits in Galizien eingetroffen. (Bresl. Ztg.)

## Türkei.

Konstantinopel. Unterm 28. September wird telegra-

phisch gemeldet, daß Safvet Pascha, Minister des öffentlichen Unterrichts, interimistisch mit der Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt wurde. Fuad Pascha bleibt dem Titel nach Minister des Auswärtigen, ist aber auf unbestimmte Zeit beurlaubt.

## Amerika.

„Heute herrschte großer Jubel im republikanischen Lager", schreibt man aus Newyork vom 17. September, „man hat gestern den republikanischen Gouvernements-Candidaten mit 20,000 Stimmen Majorität erwählt. Senat und Legislatur sind jetzt ebenfalls fast ganz republikanisch. Die Schlüsse, welche die Wahl in Vermont nahe legten, werden dadurch Wort für Wort bestätigt. Der demokratische Stimmenzuwachs ist bedeutend, aber der republikanische noch größer, fast circa 10,000. Man kann jetzt vernünftigerweise nicht mehr an der Erwählung Grant's zweifeln. In Arkansas ist ein Aufstand ausgebrochen, und trotz aller Bemühungen des Gouverneurs an der Spitze seiner Truppen herrscht noch immer völlige Anarchie, Neger sind vogelfrei, und kein Mensch ist seines Lebens sicher. In Kentucky sind ebenfalls mehrere Bezirke in bewaffnetem Aufstande gegen die Regierung, die sich genöthigt sieht, reguläre Truppen dahin abzusenden, um die Steuern einzutreiben. In Tennessee herrscht allgemeine Anarchie, der Ku-Klux-Clan mordet und proscribirt nicht mehr blos allnächtlich, sondern am hellen lichten Tage; bewaffnete Reitertrupps ziehen umher und machen Angriffe auf einzelne Häuser, sowie auf Städtchen, und allen Unionisten gehen anonyme Anzeigen zu, daß sie nur zwischen Tod und Auswanderung vor der Präsidentenwahl zu entscheiden haben".

## Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 30. September 1868.

Am heutigen Tage wurde hierselbst die (4te) Kreissynode unter Vorsitz des Königlichen Superintendenten H. Werkenthin gehalten. Dieselbe wurde um 10 Uhr V.-M. durch einen Gottesdienst in der Gnadenkirche eingeleitet, bei welchem H. P. Finster im Anschluß an 1. Cor. 12, 4—7 über den Dienst in der Gemeinde predigte und darstellte, mit welchen Mitteln, in wessen Auftrag und unter welchem Beistand derselbe geübt werde. Leider war die Gemeinde selbst bei diesem Gottesdienst fast gar nicht vertreten — ein Zeichen, wie gering noch das Verständniß für die Bedeutung der Synoden in ihrer Mitte. Die Verhandlungen begannen nach einer kurzen Pause um 12 Uhr im Aktussaale des Cantorhauses, mit Gesang und Gebet. Es war zunächst eine Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen, da die erste 3jährige Wahlperiode abgelaufen, und wurden P. Götschmann aus Fischbach mit 24 (von 47 Stimmen) zum geistlichen, Kreisgerichtsrath Scholz mit 39 Stimmen zum weltlichen Beisitzer, P. Henckel und Kaufm. Richter in Warmbrunn mit 24 resp. 35 Stimmen zu deren Stellvertretern erwählt. Einstimmig wurde sodann H. v. Küster auf Lomnitz zum Ehrenmitgliede der Synode erwählt. Der hierauf folgende Bericht des Vorsitzenden über die kirchlichen Zustände des Synodalkreises konnte so manchen erfreulichen Fortschritt constatiren. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung war die vom Königlichen Consistorium gestellte Proposition: Wie steht es in den Gemeinden mit der Sonntagsheiligung? Welches sind die hauptsächlichsten Hindernisse einer gesegneten Sonntagsfeier? Und wie kann von Seiten der Kirche denselben entgegengearbeitet werden? über welche P. Fürll aus Kaisers-waldau das Referat übernommen hatte. Derselbe widmete seinem Gegenstande eine eingehende Beleuchtung, welche leider des Betrübenden viel enthielt. Eine längere Debatte knüpfte sich an den gehörten Vortrag, die Thatsache vielfältiger und steigender Sonntagsentheiligung wurde von allen Seiten constatirt und beklagt und während H. Landrath v. Gravenitz, den die Synode als Gast in ihrer Mitte zu sehen die Ehre hatte, seine Bereitwilligkeit aussprach, Alles in seinen Kräften stehende zu thun, um der Sonntagsentheiligung zu wehren, zugleich aber auch auf die Schwierigkeit polizeilicher Ueberwachung hinwies, vereinigte sich die Synode in der Ueberzeugung, daß es vor Allem Sache des geistlichen Amtes sei, durch ernstes Zeugniß, Sache der Geistlichen und Gemeindeälteſten, durch eigenes Beispiel der Sünde der Sonntagsentweihung entgegenzuarbeiten. Wie große Schwierigkeiten sich dieser Arbeit z. B. in Fabriken, bei Eisenbahnen entgegenstellten, das verhehlte sich zwar die Synode nicht, aber sie war einmüthig in der Ueberzeugung, daß der Segen des Sonntags ein so großer sei, daß keine Mühe gescheut werden dürfe, um ihn unverkürzt der Gemeinde zu erhalten. Möchten diese Verhandlungen, deren Gegenstand mehr als man oft meint eine weittragende Bedeutung für das christliche Leben auch im Haus und der Familie hat, nicht ohne Frucht in den zunächst betheiligten Kreisen bleiben. — Aus den übrigen Synodal-Verhandlungen heben wir nur noch hervor, daß ein Theil der Synode sich veranlaßt fühlte, Verwahrung einzulegen gegen die von dem Prediger des Tages über den Bekenntnißstand der Gemeinden des Thales gemachten Angaben. Es wurde constatirt, daß dieselben der im Kreisblatt veröffentlichten, in dieser Beziehung aber aus klar zu Tage liegenden Gründen durchaus unzuverläßigen Zählung entstammten und daß mit dem Beitritt zur Union die Gemeinden, bez. z. B. die Hirschberger, durchaus nicht aufgehört hätten, ev.-lutherische Gemeinden zu sein.

Mit Gebet und Gesang schloß nach ungefähr 5stündiger Berathung die Synode, deren Haltung in ihrem ganzen Verlauf eine durchaus würdige und der Sache angemessene war.

Der Hülfslehrer Hr. Gurnick ist von hier an das städtische Gymnasium zu Frankfurt a. O. versetzt worden.

Auf den 25. d. Mts. sind es fünf Jahre, daß die hiesige Turnhalle besteht. Das Turnhallenbau-Comité, an dessen Spitze der jetzige Gymnasial-Director Dr. Thiel in Danzig, damals Prorector hierselbst, stand, hat sich nicht getäuscht, wenn er bei der Gründung der Halle voraussetzte, daß die wachsende Anerkennung der Turnerei, insbesondere des guten Standpunktes des hiesigen Turnwesens, nicht nur die Turnenden selbst, sondern auch die Behörden und andere Freunde und Förderer der Sache fort und fort veranlassen werde, durch freiwillige Beiträge das im Vertrauen auf guten Fortgang angefangene Werk auch zu erhalten. Durch die Einnahme, welche die freiwilligen Beiträge und die Miethen gewährten, ist es gelungen, im Laufe der fünf Jahre den Kauf- und Bau-Schuldrest bereits erheblich zu vermindern und damit die Möglichkeit einer gänzlichen künftigen Entlastung der Halle von Schulden zur Gewißheit zu machen. Der Männer-Turnverein hierselbst hat es als eine besondere Pflicht angesehen, am Tage des fünfjährigen Bestehens der Halle dem Bau-Comité ein besonderes Scherflein zu bieten, das zur Erreichung des besagten pek. Zieles fördernd beitragen soll. Zur Aufbringung der Gabe wählte man die Form einer Verloosung innerhalb des Vereins, indem man voraussetzte, daß nicht nur jedes Mitglied es als eine selbstgebotene Sache betrachten würde, sich an der Beibringung von Verloosungsgegenständen zu betheiligen, sondern daß bei der großen Verschiedenheit der Berufsklassen der Mitglieder auch eine große Mannigfaltigkeit der Gewinne erzielt werden würde.

Diese Annahme ist, wie sich Ref. gestern bei der Ausstellung der Gewinngegenstände im Hause des Herrn Rechtsanwalt Aschenborn überzeugt hat, auf gutem Wege, sich zu erfüllen. Auch Freunde der Sache, denen die Turnhalle für ihre

Kinder eine Wohlthat ist, haben sich bereits reichlich an der Einlieferung betheiligt. Indeß rückt der Termin der Verloosung immer näher, und es wäre doch wünschenswerth, daß auch Diejenigen mit der Einlieferung nicht länger zögern, welche schon längst ebenfalls Zusagen gemacht haben.

Gerade der Eintritt des Winterhalbjahres beweist uns auf's Neue, welche Vortheile wir durch die Turnhalle nicht nur im Interesse des Männer-Turnvereins, sondern auch im Interesse der Jugend, welche das Turnen auch im Winter regelmäßig fortsetzen kann, haben. Schon früher ist erwähnt worden, daß unsere Turnhalle außer der in Breslau die zweitbeste in Schlesien ist.

**Berichtigung.**

In der vor. Nr. d. Bl. ist im lokalen Theile beim Umbrechen des Satzes aus Versehen der Turnbericht zwischen das Gewerbevereins-Referat zu stehen gekommen. Auch soll es in dem Letzteren, wo die betreffende Bezeichnung vorkommt, nicht □ F., sondern **Kubik**-F. heißen, und Zeile 12 u. 13 auf S. 2189 ist zu lesen: Diesen Zweck erreicht Herr S. unter Anwendung 2c.

---

Jauer, 2. October. In der gestigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der Magistrat mit, daß die Königl. Regierung zu Liegnitz in der Grundsteuer-Entschädigungs-Angelegenheit die Beschlüsse der städtischen Behörden bestätigt, wonach das Entschädigungs-Capital im Betrage von 11,340 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf. nebst Zinsen seit dem 1. Januar 1865 dem Kämmerei-Vermögen einverleibt werden soll, und die Beschwerdeführer abgewiesen habe. Der städtische Haushalts-Etat pro 1869, welcher von dem pro 1868 nicht wesentlich abweicht, schließt ab mit einer Einnahme von 36,100 Thlr. und einer Ausgabe in gleicher Höhe; derselbe wurde auf den Antrag der Etats-Commission genehmigt. Die Hundesteuer wurde auf 2 Thlr. erhöht. Außerdem beschäftigte noch eine sehr wichtige Angelegenheit die Versammlung; nämlich der Verkauf der am Ringe gelegenen städtischen Gebäude mit Ausschluß des Rathhauses. Der Director der Gewerbebank H. Schuster & Comp. in Berlin, welcher hier vor einiger Zeit eine Filiale errichtete, hat beim Magistrat angefragt, ob er geneigt sei, die 5 sogenannten Heringsbuden und das ehemalige Theatergebäude zu verkaufen. Die Gesellschaft beabsichtigt, an Stelle dieser alten, den Markt verunzierenden Häuser ein großes, der Neuzeit entsprechendes Gebäude aufzuführen, welches eine Kornbörse und einen großen Concert- und Theatersaal enthalten soll. Magistrat ist mit dem Verkauf einverstanden und hat die Bedingungen, unter denen ein solcher stattfinden könnte, in eingehender Weise präcisirt. Die Stadtverordneten-Versammlung begrüßt dieses Project mit Freuden, genehmigt im Allgemeinen die aufgestellten Bedingungen und beauftragt den Herrn Bürgermeister und den Herrn Stadtverordneten-Vorsteher, auf Grund dieser Bedingungen, mit der Gewerbebank H. Schuster & Comp. zu unterhandeln. (Unt. Blf.)

Görlitz, 3. Okt. Die „B. B.-Ztg." macht in Folgendem auf einen Uebelstand aufmerksam, der leider gar zu oft zu Weiterungen aller Art Veranlassung giebt: „Alle französischen Wechsel, die auf Frankreich gezogen und dort acceptirt sind, werden mit dem französischen Wechselstempel versehen. Das französische Gesetz verbietet aber ausdrücklich, daß durch diesen Stempel hindurch geschrieben werde, und es werden alle so durch Durchschrift verdorbenen Stempel als nicht erfolgt angesehen, so daß vielfach aus diesem Grunde die Einlösung verweigert wird und nicht blos Protestkosten, sondern auch noch Stempelstrafen erwachsen. Da offenbar bei diesen Verhältnissen nur eine Unkenntniß der französischen Vorschrift obwaltet, so soll diese Notiz den Zweck haben, vor Verlusten zu schützen, welche hieraus hervorgehen." (Görl. Anz.)

Glogau. Die seit Montag vermißte 17jährige Tochter des Töpfermstr. N. wurde am Donnerstag Abend als Leiche aus dem Hafen der Fischerei herausgezogen, wo sie den Tod freiwillig gesucht hat. — Am Donnerstag beging der Feldwebel Joseph Güdler, attachirt dem hiesigen Artillerie-Depot, sein 50jähriges Dienstjubiläum. (Nied. Anz.)

⊥ Schweidnitz. Der 29. September war für die hiesige katholische Gemeinde, die ca. 6000 Seelen zählt, ein hoher Freuden- und seltener Festtag. Laut besonderer Bestimmung des Herrn Fürstbischof Dr. Heinrich Förster wurde die ehemalige Kreuzkirche vor dem Niederthor eingeweiht resp. ihrem ursprünglichen Zweck wieder übergeben. In den Vormittagsstunden genannten Tages versammelte sich die Gemeinde, die auswärtigen geladenen Geistlichen und Gäste sowie die ebenfalls geladenen Vertreter der städtischen Behörden in der Pfarrkirche, von welcher es in feierlicher Prozession unter dem Schalle der Glocken nach der Kirche ging. Den Zug eröffnete im Vorantritt das Kreuz, diesem folgte die Schuljugend mit den Lehrern, das Musikcorps mit den Sängern, nach diesen die gesammte zum Feste erschienene Geistlichkeit, 38 an der Zahl, worunter der päpstliche Kämmerer v. Braunschweig und der päpstliche Kämmerer Dr. Spiske und viele der Herren waren aus den entferntesten Theilen unserer Provinz. Den geistlichen Herren folgten die Herren vom Magistrat und die Stadtverordneten, die Kirchenvorstände; den Zug schlossen die männlichen und die weiblichen Gemeindemitglieder. Nach feierlichem Einzuge in die Kirche vollzog Herr Kanonikus Dr. Herrmann Gleich aus Breslau, als Vertreter des Fürstbischofs, die Benediktion, wonach Kanonikus Dr. Künzer aus Breslau die Predigt des Festgottesdienstes hielt. Er hatte den Text gewählt „hier ist die Hütte Gottes unter den Menschen." Der als ein sehr tüchtiger Kanzelredner bekannte und beliebte Herr berührte auch in seiner Rede hinweislich die verschiedenen Schicksale, die die Kirche betroffen und die verschiedenen profanen Zwecke, denen die Kirche gedient hat. (Siehe Referat in Nr. 65 dieses Blattes.) Der Predigt folgte das Hochamt, diesem das Tedeum, an welches sich der heilige Segen mit dem Hochwürdigsten schloß. Nachmittags fand Diner im Saale des Gasthofes zum deutschen Hause statt, wobei Herr Oberbürgermeister Glubrecht das Hoch auf den Herrn Fürstbischof Dr. Förster ausbrachte; beim Diner betheiligten sich ca. 50 Personen. Das herrlichste Wetter begünstigte das seltene Fest. Die Kirche war festlich geschmückt; sie führt von nun an den Namen „zu St. Michael". Die Glocken sind wenige Tage vorher in aller Stille aufgezogen worden; eine derselben ist die frühere sogenannte „Wandlungsglocke" aus der alten Kirche. Ueber die Kirche, die sehr geschmackvoll in ihrem Innern ist, wird Referent demnächst berichten; hier sei nur noch gesagt, daß von Nah und Fern, von hoch und niedrig, jedes nach seinen Kräften, in opferwilligster Weise zur Renovation der Kirche gespendet worden ist. Der Herr Fürstbischof hat das Altarblatt geschenkt, die hiesige Geistlichkeit hat gethan, was in ihren Kräften stand und die hiesige Gemeinde hat ihr nicht nachgestanden, wobei sich einige Mitglieder bedeutend ausgezeichnet haben.

Bunzlau, 21. Septbr. Der Seminarlehrer Back aus Neuwied tritt nicht als Oberlehrer bei unserem Seminar ein, sondern Rector Höpfner aus Stolp wird hier erster Lehrer. Oberlehrer ist der verdiente und weithin bekannte Senior unseres Collegii, Stubba. Bei unserer Aufnahme-Prüfung sind nicht 18, sondern 42 Präparanden gewesen, von denen wir 25 auswählen konnten. In Steinau a. O. ist eine unzureichende Aspirantenzahl gewesen; doch betrug dieselbe auch nicht

18, sondern 22. Zuverlässig sind folgende Personalien: Conrector Marschall aus Beuthen a. d. O. geht als Seminarlehrer nach Schlüchtern, Waisenhaus-Inspector Diesner aus Reichenbach O.-L. als solcher nach Homberg, Uebungsschullehrer Wehner aus Bunzlau als solcher nach Osnabrück.

Breslau, 25. Septbr. [Zur Brauereisteuer-Statistik Schlesiens.] Von den in unserer Provinz vorhandenen 1225 Brauereien sind im verflossenen Jahre 1158 im Betriebe gewesen, und es haben von diesen 463 die Steuer unfixirt, 695 dieselbe fixirt entrichtet. — Geruht haben 67 Brauereien; dieselben waren meist von geringem Umfange und schlechter Construction. Hinsichtlich des Betriebsverhältnisses belief sich die Zahl derjenigen Brauereien, welche über 2000 Ctr. Braumalz (à Ctr. 20 Sgr.) versteuert haben, auf 34, diejenigen mit über 1000 bis 2000 Ctr. auf 52, mit über 100 bis 1000 Ctr. auf 599, und endlich mit 100 Ctr. und darunter auf 472. Eine nicht gewerbliche, bloß für den eigenen Bedarf bestimmte Haustrunkbereitung hat in drei Brauereien stattgefunden, wogegen in vier Fällen die Erlaubniß zur steuerfreien Bierbereitung in Kochkesseln gegeben worden ist.

Der Ertrag der Braumalzsteuer belief sich im Jahre 1867 auf 290,000 Thlr., d. i. 7000 Thlr. weniger als im Jahre 1866. Diese Verminderung dürfte der durch den kalten Sommer verringerten Bierconsumtion zuzuschreibeu sein. Die Seelenzahl der Provinz betrug nach der Zählung vom Jahre 1864: 3,510,706. Hiervon gehen 18 Personen ab, für welche der Haustrunk steuerfrei bereitet wurde; zur Berechnung bleiben mithin 3,510,635 Personen. Die Menge des versteuerten Bieres betrug, wenn 100 Quart Bier auf je 20 Sgr. Steuer gerechnet werden, 12$^4/_{10}$ Quart pro Kopf, die pro Person entrichtete Braumalzsteuer also 2 Sgr. 5$^7/_{10}$ Pf.

Die höchsten Steuerbeträge haben folgende Brauereibesitzer und zwar auf unfixirtem Wege, entrichtet:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) | Friebe in Breslau | 9732 | Thlr. |
| 2) | v. Kulmiz in Gorkau | 8838 | „ |
| 3) | Weberbauer in Breslau | 5014 | „ |
| 4) | Fürst von Pleß in Tichau | 4482 | „ |
| 5) | Pringsheim in Oppeln | 4369 | „ |
| 6) | Herzog von Ratibor in Bosatz | 4165 | „ |
| 7) | v. Walewski in Simmenau | 3908 | „ |
| 8) | Scholz in Breslau | 3175 | „ |
| 9) | Sindermann in Breslau | 2978 | „ |
| 10) | Friedländer in Oppeln | 2780 | „ |
| 11) | Bescherer in Görlitz | 2660 | „ |
| 12) | Müller in Rybnik | 2650 | „ |
| 13) | Wiesner in Breslau | 2610 | „ |
| 14) | Baensch in Jauer | 2353 | „ |
| 15) | Hähnel in Liegnitz | 2294 | „ |
| 16) | Ender in Breslau | 2202 | „ |
| 17) | Roesler in Breslau | 2001 | „ |

Von den höchstbesteuerten Brauereien treffen also, wenn wir den Pächter des Stadthauskellers, v. Walewski in Simmenau, hinzurechnen, auf Breslau allein 8. Die höchste Braumalzsteuer-Fixation betrug 1700 Thlr. und ist von dem Brauer Hasselbach in Namslau gezahlt worden.

In der Einrichtung der Brauereien und deren technischem Betriebe sind wesentliche Veränderungen nicht bekannt geworden; neben dem Lagerbiere, dem sogenannten bayerischen Biere, mit dessen Fabrikation sich die größeren Brauereien befaßten, wurde noch doppeltes und einfaches Bier bereitet. In einzelnen Brauereien sind auch ganz starke Biere, als Ale, Porter, Bockbier, gebraut worden, jedoch nur in kleineren Quantitäten. Von einem Centner Malzschroot sind durchschnittlich gewonnen worden: 1½ Tonne Lagerbier, 2 Tonnen Doppel-, 2½ bis 4 Tonnen einfaches Bier. Zu den vorerwähnten Kunstbieren wurden 1½ Ctr. pro Tonne verwendet.

Nach dem Auslande ist Bier nicht exportirt worden; nur nach der Provinz Posen wurden 2500 Tonnen ausgeführt. Eingeführt wurden aus den Zollvereinsstaaten und anderen Provinzen: aus Bayern 4780 Tonnen, aus Sachsen 4150, aus der Provinz Posen 750, aus Berlin 260 und aus Stettin 20 Tonnen. Aus dem Zollvereinsauslande, und zwar aus Oesterreich und England wurden 6900 Centner Bier importirt.

## Vermischte Nachrichten.

Berlin. In dem Bureau der „Alemannia", einer neu errichteten Handelsgesellschaft, welche sich vorzugsweise damit befaßt, Schuldforderungen von Fabrikanten und Kaufleuten in den verschiedenen Handelsplätzen des In- und Auslandes einzuziehen nnd unter Umständen gerichtlich geltend zu machen, erschien am 18. v. Mts. ein Herr von anständigem Aeußern und führte sich durch einen an ihn ergangenen Mahnbrief ein. Der „Alemannia" war nämlich ein vom 1. April d. J. datirter, auf Hrn. Rudolph Lesser, Eigenthümer in Berlin, Stralauer Platz 21, ausgestellter, von diesem acceptirter und im Bankgeschäft bei P. Krüger, Jerusalemerstraße 63 zahlbar gemachter, am 3. Juli d. J. wegen nicht erfolgter Zahlung protestirter Wechsel über 331 Thlr. zum Einklagen übergeben worden. Sie hatte deshalb zunächst an den Acceptanten, Aussteller und den hiesigen Indossanten geschrieben, und diese Herren zur Zahlung aufgefordert, worauf der Acceptant, Herr „Eigenthümer" Rudolph Lesser, sich der „Alemannia" mit dem Mahnbrief in der Hand präsentirte. Auf die Frage, ob er seine Wechselverpflichtung anerkenne, bemerkte er, es sei ihm nicht erinnerlich, daß ein derbrtiger Wechsel existire. Befragt, ob denn sein Geschäft so umfangreich sei, daß er sich der eingegangenen Wechselverbindlichkeit gar nicht erinnern könne, und ob er über seine Accepte nicht Buch führe, erwiderte er, daß er bei dem großen Umfange seines Geschäfts Alles, was er tagtäglich trassire, acceptire und girire, weder im Kopfe behalten, noch notiren könne, da er jeden Tag wohl hundert derartige Wechselverbindlichkeiten eingehe. Auf die fernere Frage, woher diese vielen Wechselverbindlichkeiten denn eigentlich herrührten, erklärte er mit trockenen Worten: „Er habe eine Wechselfabrik." Als ihm demnächst der von ihm acceptirte Wechsel vorgelegt wurde, recognoscirte er zwar seine Unterschrift, fügte indeß auf der Stelle hinzu: „Davor giebts nischt." Auf die Bemerkung, daß er allerdings dafür nichts geben könne, wenn er nichts besitze, verwahrte er sich im Ton des äußersten Unwillens gegen eine herabwürdigende Unterstellung erklärte, vier Häuser zu besitzen, außerdem noch Vermögen zu haben, und durch seine Wechselfabrik täglich 15—20 Thlr. zu verdienen; Alles aber sei so „geschoben", daß kein Mensch und kein Gericht von seinem Vermögen etwas bekommen könne, wie der Erfolg beweise, da man ihm noch nichts habe fortnehmen können. Auf die endliche Frage, wie er es denn unter solchen Verhältnissen mit dem Manifestationseid halte, erwiderte er einfach: „Es wird Alles bestens besorgt werden."

Der „Guia del estado de Espana" giebt folgende Auskunft über die kirchlichen Verhältnisse Spaniens; es besitzt gegenwärtig wieder über 800 Klöster beider Geschlechter, die Zahl der Nonnen beträgt 15,000, die der Bischöfe 55, die der Canonici und Abbés 2500, die der regulären Priester 1800,

Nebst drei Beilagen.

wozu noch 24,000 Vikare u. s. w. kommen. Die Bevölkerung von Spanien beträgt 16 Millionen Seelen, doch das Budget für den Kultus ist, wie die Pariser „Liberté" hervorhebt, doppelt so hoch, als in Frankreich, das 37 Millionen Katholiken hat.

Das Hamburger Post-Dampfschiff Germania, Capitain Schwensen, von der Linie der Hambnrg-Amerikanischen-Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachf., am 30. Septbr. von Hamburg via Southampton nach New-York ab. Außer einer starken Brief- und Packet-Post hatte dasselbe 120 Passagiere in der Cajüte und war auch das Zwischendeck mit Passagieren voll besetzt, sowie 500 Tons Ladung.

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff Westphalia, Capitain Trautmann, welches am 16. d. M. von hier und am 18. d. M. von Southampton abgegangen, ist nach einer ausgezeichnet schnellen Reise von 9 Tagen 2 Stunden am 27. d. M. 11 Uhr 30 Minuten Nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen.

[Ein Weibermeeting und Exzeß.] Die böhmischen Blätter bringen umfassende Berichte über ein am letzten Sonntag auf dem Petruska-Berge bei Hochstadt abgehaltenes, von mehreren tausend Theilnehmerinnen besuchtes „Weibermeeting", zu denen sich auch viel männliches Publikum gesellte. Auch ein Banderium erschien auf dem „Tabor", bestehend aus 18 berittenen Weibern mit einer Fahnenträgerin an der Spitze. Da das aufgestellte Programm behördlich als ungeeignet zur Verhandlung in einer Volksversammlung befunden worden, so wurde der k. k. Aktuar in Starkenbach als politischer Kommissär nach Hochstadt beordert. Nachdem derselbe unter die dort versammelte Menge getreten war und die Anwesenden zum Auseinandergehen aufgefordert hatte, wurde er von der heulenden Meute und der in das Gebrüll einfallenden Musik am weiteren Sprechen gehindert. Er forderte nun auch die Musiker auf, sich zu entfernen, was zur Folge hatte, daß ihn die Menge, die größtentheils aus Angehörigen des zarten Geschlechts bestand, umzingelte, mit Rippenstößen und Faustschlägen traktirte, hin und her stieß, mehrmals umrannte und an dem Leibe zerrte, wobei ihm die Degenkuppel und Uniform zerrissen wurden. Der Kommissar suchte sich diesen argen Mißhandlungen durch die Flucht in einen nahe gelegenen Steinbruch zu entziehen, ward aber von dem wüthenden Troß dahin verfolgt und mit Steinen bombardirt. Die wilde Horde zog den in Todesangst schwebenden Kommissär aus seinem Zufluchtsorte hervor und schleppte ihn auf den Versammlungsort zurück, von wo man ihn später unter Schimpfreden und Katzenmusik in die Stadt führte. (In Folge der bei diesem Meeting verübten Gewaltthätigkeiten und zur Verhütung weiterer Exzesse ist in Hochstadt vor einigen Tagen eine Husaren- und Infanterieabtheilung eingerückt.)

**Das Erdbeben in Peru.** Der Correspondent der Newyorker Times schreibt aus Callao, 18. August: „Heute Abend um 5 Uhr machten sich die drei schrecklichsten und alarmirendsten Stöße eines Erdbebens fühlbar, welches seit 7 Jahren Callao heimgesucht hat. Fünf volle Minuten lang hielt der schwere, rollende und rumpelnde Stoß an, indem er die Möbel und selbst die Häuser mit solcher Heftigkeit schüttelte, daß man sich kaum auf den Füßen erhalten konnte und auf die Straße hinausstürzte. Hier bot sich ein nicht zu schildernder Anblick dar. Das ganze entsetzte Volk fand sich hier, in der offenen Straße knieend, betend und sich bekreuzend, während Andere ohnmächtig wurden und in voller Länge auf das Pflaster stürzten. Die große Glocke der Kirche von Santa Rosa läutete und läutete, während sich die Menschen in hellen Haufen in das geheiligte Innere flüchteten und der große Thurm hin und her schwankte und krachte, als wollte er jeden Augenblick zusammenbrechen und die Volksmassen zermalmen. So weit das Auge die lange enge Gasse hinabzusehen vermochte, hob und senkte sich dieselbe wellenförmig, während in der Bai draußen die Schiffe durch die Gewalt der inneren schrecklichen Erschütterung auf und abgestoßen wurden. Während ich schreibe, wandern Tausende der armen, unwissenden Einheimischen, Cholos u. s. w. zu Fuß so rasch als möglich nach Lima, und die Wagen sind so bepackt, daß ein Spezialzug zur Beförderung der Flüchtigen arrangirt worden ist. Ursache davon ist das Gerücht, die See breche herein, und Tausende stehen auf dem Steindamm, um Ebbe und Fluth zu beobachten, wobei sie sich wirklich einbilden, die See steige und komme heran, wie dies bei früheren Erdbeben war.

Der Agent der Pacific Dampfschifffahrtsgesellschaft berichtet Folgendes: „Arica existirt nicht mehr. Am 13. August, 5 Uhr Nachm., wurden wir von einem fürchterlichen Erdbeben heimgesucht. Ich flüchtete mit meiner Familie in die Straße, und unmittelbar darauf stürzte mein Haus ein. Gleichzeitig öffnete sich die Erdfläche etwa 3 Zoll breit und warf mit schrecklichem Getöse große Massen von Staub aus, der einen unerträglichen Pulvergestank verbreitete. Der Horizont war verdunkelt, und ich war nicht fähig, meine Frau und meine Kinder an meiner Seite zu sehen. Der Auswurf dauerte glücklicherweise nur zwei Minuten, sonst wären wir alle erstickt. Durch fallende Häuser bahnten wir uns einen Weg nach den Hügeln. Neben uns wurden Hunderte von Menschen erschlagen oder verletzt. Auf einmal erhob sich ein furchtbares Angstgeschrei: „Die See weicht zurück!" Ich blickte nach der Stadt zurück und sah, wie die Schiffe im Hafen unwiderstehlich seewärts getrieben wurden. In wenigen Minuten stockte die See, und eine sich majestätisch erhebende, 50 Fuß hohe Wasserhose trieb alles mit sich fort. Im Werke eines Augenblickes waren fast sämmtliche Schiffe entweder gescheitert oder in den Meeresgrund geenkt."

Der peruanische Kriegsdampfer „Amerika" ist mit 85 Mann untergegangen. Der amerikanische Kriegsdampfer „Waterce" wurde eine Viertelmeile landeinwärts getrieben. Das amerikanische Kriegsschiff „Fredonia" verlor alle Mannschaft an Bord. Die brittische Barke „Chanarcillo" aus Liverpol ging mit der Hälfte ihrer Bemannung unter. Unzählige Schiffe, Städte Harra, San Pablo, Atuntagin und Imoutad in Ecuador sind Ruinenhaufen. Wo Cotocachi stand, ist jetzt ein See. In Harra, Otovala und Cotocachi ist die gesammte Bevölkerung umgekommen. In Quito waren die Wirkungen des Erdbebens weniger heftig, aber fast alle Gebäude sind arg beschädigt worden. Mehrere Klöster, Kirchen und Kathedralen sind zusammengestürzt. Die an Quito grenzenden Städte Perucho, Puellaro und Cachiguango sind fast gänzlich vom Erdboden verschwunden. Die Anzahl der Getödteten in Quito ist verhältnißmäßig klein, aber in anderen Städten sind 20,000 Menschen umgekommen. In Esmeraldo ist immenser Schaden an Häusern und Eigenthum angerichtet worden. In den meisten Städten hat die Bevölkerung ihre Wohnhäuser verlassen, und lebt außerhalb der Städte im Freien. Die Erdstöße erstreckten sich entlang der Küste von Callao in südlicher Richtung bis nach Cobija mit gleicher Heftigkeit an beiden Punkten und fast alle Hafenstädte liegen in Trümmern. Wie weit landeinwärts das Erdbeben ver-

spürt wurde, ist bis jetzt nicht bekannt, aber man glaubt, daß es seine zerstörenden Wirkungen bis in die Cordilleras hineingetragen hat.

## Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Kreis-Physikern Dr. Danziger zu Goldberg und Dr. Andersec zu Liegnitz den Character als Sanitäts-Rath zu verleihen, sowie den ersten Oberlehrer Holtsch am Schullehrer-Seminar in Bunzlau zum Seminar-Direktor zu ernennen.

Den Kreisphysikern Dr. Andersec zu Liegnitz und Dr. Danziger zu Goldberg ist von Sr. Majestät der Character als Sanitätsrath verliehen worden.

## Post-Sache.

Vom 1. d. M. ist die Personenpost zwischen Ladeshut u. Trautenau aufgehoben worden, dagegen eine solche zwischen Landeshut und Königshain (Bahnhof) folgendermaßen eingerichtet: aus Landeshut $2^{10}$ Nachm., durch Liebau $3^{20}$ bis $3^{50}$ Nachm., in Königshain (Bahnhof) $4^{30}$ Nachm., zum Anschluß an den gemischten Zug nach Josephstadt (Wien, Olmütz, Prag).

30 Pfd. Reisegepäck frei; Beichaisen werden nur in Landeshut gestellt.

Aus Königshain 10 Uhr Vorm., durch Liebau $10^{40}$ bis $11^{15}$ Vorm., in Landeshut $12^{25}$ Mittags.

Die Station Lauban wird für alles Postfuhrwerk, wie auch die Botenpost zwischen Lauban und Marklissa aufgehoben; dagegen geht ein 2maliges Privat-Personen-Fuhrwerk aus Lauban: 5 Uhr früh und $2^{45}$ Uhr Nachm., aus Marlissa $9^{10}$ Vorm. und $8^{10}$ Abends.

---

Guhrau. Der Herbstmarkt findet dieses Jahr 8 Tage früher statt und zwar am 20. (Leinewandmarkt), 21. (Vieh- und Krammarkt), 22. (Krammarkt).

Glogau. Die Jahrmärkte beginnen fortan mit Dienstag und enden mit Donnerstag.

Hainau. Die Polizei-Verwaltung von Baudmannsdorf u. Gohlsdorf setzt 50 Thlr. Prämie auf Entdeckung des Brandstifters der am 28. Mai und 2. September auf dem Dominialhofe zu Gohlsdorf stattgefundenen Brände. Ebenfalls 100 Thlr. bietet Herr Freiherr von Senden-Bibran auf Reisicht für Entdeckung drs Thäters, welcher die Abschlagsschleuße in Schwarzwasser an der Reisicht-Hainauer Forstgrenze zerstört und am 20. September die daselbst stehende Heuscheune angezündet hat.

## Landwirthschaft.

### Das Milchzurückhalten bei Kühen.

Die amerikanische landwirthschaftliche Zeitschrift „The Praire Farmer" bringt über das Zurückhalten der Milch bei den Kühen folgende Mittheilung:

„Kühe, welche die Milch zurückhalten, können, wie ein erfahrener Viehhalter Namens Johnson anräth, dadurch davon curirt werden, wenn man sie saure Milch saufen läßt. Sobald sie mit diesem Saufen fertig sind und anfangen den Eimer abzulecken, ist der Zeitpunkt, wo sie die Milch freiwillig geben. Dieser Landwirth hat das Mittel mit Erfolg sogar bei solchen Kühen angewandt, die nur ungefähr zwei Drittel von ihrer wirklichen Milchquantität melken ließen und die übrige Milch zurückhielten. Er giebt ihnen dann blos die saure Milch zu saufen und wartet nur den Moment ab, wo sie den Eimer ablecken, und dann hat es nicht die geringste Noth damit, den Rest zu erlangen. Vorher hatte er es mit Mehl, Salz und verschiedenerlei anderen Dingen versucht, jetzt ist er indessen zu der Erfahrung gelangt, daß kein Mittel einen solchen Eff[ect] macht, wie eben die saure Milch." (Schles. landw. Z[tg.])

[Anerkennung.] Dem kgl. Feldmesser Hrn. Toussai[nt] zu Görlitz, welcher in der Nähe der Ackerbauschule zu Groß[…] in Nieder-Oesterreich eine Petersen'sche Wiesenanlage einger[ich]tet hat, ist von der landwirthschaftlichen Gesellschaft von Ob[er-]Oesterreich als Anerkennung für seine Bestrebungen zur a[ll]gemeinen Hebung des Wiesenbaues u. speciell zur Einführu[ng] der Petersenschen Culturmethode die große silberne Medai[lle] verliehen worden. (Schles. landw. Z[tg.])

— Die in Berlin erscheinenden Industrie-Blätter schreibe[n:] „Schon wiederholt ist Vergiftung durch den peruanischen G[u]ano vorgekommen. Wenn von diesem Gährungsstoff etwas [in] eine offene Wunde und so in die Blutcirculation geräth, [so] kann leicht eine Blutzersetzung und in deren Folge der T[od] eintreten. Es ist daher dringend geboten — und der Lan[d]wirth soll dies seinen Arbeitern einschärfen — in Guano ni[cht] zu arbeiten, außer mit ganz gesunden Händen oder mit [gut] schließenden ledernen Handschuhen. Am besten ist es freili[ch,] wenn man den Düngestoff gar nicht in Berührung mit [der] Haut bringt, sondern sich der Schaufeln und der Dungstreu[-]Maschinen bedient.

## Literatur.

**Auerbach's Volks-Kalender 1869** mit Beiträgen vo[n] v. Holtzendorff, Justus v. Liebig 2c., zeichnet sich unter de[n] Kalendern vortheilhaft aus. Die Dorfgeschichten: „der Stra[-]ßen-Matthes" und „Benigna", beide vom Herausgeber, lobe[n] sich selbst. Liebig's Aufsatz: „Ueber den Ernährungswerth de[r] Speisen" ist sehr belehrend und die andern Aufsätze: „Kun[st] für's Haus", Geschichte der Kartoffel 2c., dürften wohl jede[n] ansprechen. Die Illustrationen von Paul Meyerheim sin[d] vorzüglich.

## Industrielles.

[Die Wild'sche electromagnetische Maschine]. In eine[r] Zucker-Raffinerie in Whitechapel, London, ist vor Kurzem ein[e] der Wild'schen electromagnetischen Maschinen, zu dem Behuf[e] des Bleichens von Zucker, aufgestellt worden. Vermöge eine[r] starken electrischen Strömung durch den Zuckersaft soll derselbe gebleicht werden. Bewährt sich dieses Experiment, sagt die „Elb. Z.", dann dürfte die Anwendung von Electricität in diesem Falle ein Substitut für die bis jetzt im Gebrauch befindliche Holzkohle werden.

## Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Oberamtmanns Howitz zu Saal (Kreisger. Stralsund), Term. 29 Sept., 13. und 27. Oktober; des Kaufm. Wilhelm Grüueberg, Firma W. Grüneberg zu Rathenow, Verw. Kaufm. Carl Appel das., T. 8. Okt. c.; des Restaurateurs Johann Karl August Oelschig in Klein-Glienicke, Kreisger. Potsdam, Verw. Rechnungsrath Gütschow in Potsdam; der Handelsgesellschaft Eduard Schultze u. Co. in Potsdam, sowie Privatvermögen der Gesellschafter, des Hauptm. a. D. Johann Friedrich Eduard Schultze und des Chemikers Georg Philipp Schweder das., Verw. Kaufm. Julius Koblitz, Term. 6. Oktober.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Theodor Beck zu Magdeburg, Verw. Kaufm. Moritz Dörk das., T. 10. Oktober; des Kaufm. Paul Person zu Tangermünde, T. 3. Oktober; des Weinkaufm. Julius Maiʒan zu Haynau (Kreisgericht Goldberg), Verw. Kaufm. Karl Becker zu Haynau, T. 1. Oktober.

Der Kaufm. Julius Düßing in Elberfeld ist fallit erklärt, 19. Septbr., Agent deſſ. Gewerbegerichts-Sekretär Saur daselbst.

## Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 11. bis 23. September.

Hr. Raabe, Pfarrer a. Voigtsdorf. — Hr. Förster, Maurermstr. a. Ob.-Kunzendorf. — Hr. Rimann, Baurath a. Wohlau. — Frau General v. Witzleben Excell. a. Görlitz. — Hr. Neumann, Hauptmann a. Mainz. — Hr. Scholtz, Lieut. i. d. 5. Artill. Brigade a. Sagan.

---

# Ein Heimgekehrter.

Novelle von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Eine Zeit lang schritt Berner langsam weiter, dann setzte er sich nieder auf dunkelem Moos. Es war so menschenstill ringsum. Ungestört konnte er noch einmal die Erlebnisse und Eindrücke dieses Tages an sich vorüberziehen lassen.

Schritte nahten sich ihm, er hörte sie nicht. Erst als der Herankommende dicht vor ihm stand, sprang er hastig, unwillig auf. Allein wollte er sein, deshalb hatte er sich in den Wald geflüchtet. Kaum hatte er indeß einen Blick auf den gleichfalls überrascht vor ihm stehengebliebenen Mann gerichtet, so eilte er ihm mit dem Rufe: „Heinrich! Heinrich!“ entgegen.

„Carl — Herr Berner — Sie!“ rief der Mann in grüner Jägerkleidung, die Büchse über die Schulter gehängt, gleichzeitig mit ihm.

Carl hatte schon die Arme erhoben, um den Jäger, den Jugendfreund, mit dem er aufgewachsen war, an seine Brust zu ziehen. Das „Herr Berner“, das „Sie“ desselben stieß ihn zurück. Unwillkürlich preßte er die Hand auf das Herz. Wurde ihm denn nirgends ein freundlicher Empfang zu Theil, war er denn wirklich in den sechs Jahren so ganz ein Fremdling geworden! Mochte die Sonne südlicher Länder sein Gesicht auch gebräunt haben, das alte Herz hatte er dennoch mit zurückgebracht.

Carl hätte auflachen können, laut, bitter, in Spott über sich und die Menschen. Forteilen hätte er mögen aus dieser Gegend, um nie zurückzukehren. Er bezwang sich, mit Gewalt drängte er zurück, was in ihm aufstieg.

„Ja ich bin es,“ erwiederte er und streckte dem Jugendfreunde nur die Rechte entgegen. „Ich bin es, Walger!“

Der Förster schien etwas verlegen zu sein.

„Ich wußte nicht — ich hatte keine Ahnung, daß Sie zurückgekehrt sind,“ brachte er stammelnd hervor.

„Ich bin unangemeldet gekommen,“ entgegnete Carl.

„Und Ihr Bruder — er weiß es schon?“ fragte Walger.

„Er weiß es — ich bin bei ihm gewesen,“ antwortete Berner.

Aus dem bitteren Lächeln, das bei diesen Worten seinen Mund umzuckte, mochte der Förster lesen, welcher Empfang ihm geworden, was vorgefallen war. Er schwieg.

„Mein Bruder hat Dir die Försterstelle gegeben,“ fuhr Carl fort, „ich habe es bereits gehört. Wenn Du jetzt zu Deiner Wohnung gehst, so werde ich Dich begleiten.“

„Ja, ich kehre heim,“ erwiederte Walger. „Es wird mir lieb sein. — — Hätte ich nur eine Ahnung gehabt, daß Sie zurückgekehrt sind! Ich habe Sie im ersten Augenblicke kaum wieder erkannt — — ich war zu sehr überrascht — — —!“

Er fühlte, daß sein Benehmen auffallen mußte, und wollte es entschuldigen.

„Ja, ich glaube, wir haben uns in den Jahren Alle sehr verändert,“ gab Carl absichtlich doppelsinnig zur Antwort. „Wäre nicht die ganze Gegend dieselbe geblieben, ich würde meine Heimath nicht wieder erkannt haben. Wie viel kann in ihnen zerrissen, wie viel neu angeknüpft werden! — Es hat mich gefreut, daß mein Bruder Dir die Stelle gegeben hat. Ich habe nicht geglaubt, daß er es thun würde, denn früher hatte er Dich nicht besonders in sein Herz geschlossen. Das wußte ich.“

Er hatte den Förster bei diesen Worten angeblickt, es entging ihm nicht, daß dieser das Auge nicht zu ihm zu erheben vermochte. Scheu fuhr er umher, ohne seinem Blicke zu begegnen. Eine leichte Röthe bedeckte seine Wangen.

Carl war mit zu vielen Menschen in seinem Leben zusammengetroffen. Zufall und Noth hatten ihn gelehrt, scharf zu beobachten und des Menschen Inneres aus seinen Zügen zu lesen. Er mochte sich täuschen können, allein hier täuschte er sich nicht: Walger hörte in diesen Worten eine Anklage, sein Gewissen regte sich — irgend etwas war geschehen, das ihn in diesem Augenblicke peinigte.

„Der alte Förster war gestorben,“ entgegnete Walger, „da bewarb ich mich um die Stelle, allein ich hatte selbst wenig Hoffnung, sie zu erhalten.

„Um so größer muß Deine Freude gewesen sein,“ warf Carl ein. „Die Stelle ist gut — ich kenne sie ja.“

Schweigend schritten Beide einige Zeit lang neben einander.

„Erzähle mir, wie es hier so lange gegangen ist,“ brach Berner endlich das Schweigen. „Ich habe selten Nachricht erhalten — seit dem Tode meines Vaters gar keine.

Die Befangenheit des Försters trat jetzt noch mehr hervor. Als Freunde waren sie von einander geschieden, so viel hatte in den sechs Jahren sich zugetragen, und dennoch schien ihm wenig einzufallen. Nur Gleichgültiges erzählte er. Absichtlich mußte er alles Andere übergehen, es war nicht anders anzunehmen. Weshalb erwähnte er Carl's Bruder kaum mit einem Worte? Dessen ganzes Auftreten nach dem Tode seines Vaters lag zu nahe, um es mit Schweigen übergehen zu können.

Carl bemerkte, daß Walger jetzt mit Edgar in freundlichem, selbst vertrautem Verhältniß stand. Dies war bei Edgar's Charakter nicht anders möglich, als wenn sie irgend ein gemeinsames Band verknüpfte, vielleicht ein Geheimniß, eine gemeinschaftlich ausgeführte That. Eine Vermuthung drängte sich ihm unwillkürlich auf, mit Gewalt überwand er sie.

Eine Frage wollte er an den Förster richten, sein Herz trieb ihn dazu, dennoch verschwieg er sie, weil er fürchtete, daß die Antwort ihm eine Enttäuschung bringen könne. Nach den Erfahrungen dieses Tages blickte er auf Alles mit Besorgniß und Mißtrauen.

„Mein Vater hat längere Zeit krank gelegen, ehe er starb; wer hat ihn während der Zeit gepflegt?“ fragte er endlich.

„Bertha,“ erwiederte der Förster.

Er hatte den Namen genannt, der Carl wiederholt auf

die Zunge getreten war, und er hatte erwartet, ihn zu hören. Er ging schneller, einen Schritt vor, um das Pochen seines Herzens nicht zu verrathen. In wunderbare Aufregung versetzte ihn die Nennung dieses Namens. So oft hatte er an das Mädchen, das so hieß, gedacht, und war stets ruhig geblieben. Sie gehörte mit hinein in seine Jugenderinnerungen. Und jetzt, da er den Namen nennen hörte, da er ihn selbst nach so langer Zeit wieder aussprechen sollte, schlug sein Herz unruhig.

Wie anders gestalten sich Gedanken, die nur als Gedanken in der Brust geschlummert haben, wenn sie zum ersten Male ausgesprochen werden und ins Leben treten. Sie selbst gewinnen Leben und treten gleichsam als Thatsachen an uns heran.

Carl mußte ruhig bleiben. Er durfte den Förster nicht ahnen lassen, was in ihm vorging.

„Ich dachte es mir," sprach er. „Sie hat meinen Vater ja oft gepflegt. Er sah sie gern um sich. Wo ist sie?" —

„Sie wohnt mit ihrem Vater noch im Dorfe."

„Nicht mehr auf dem Gute?" warf Carl ein.

„Nein."

„Mein Bruder hat ihren Vater also entlassen, ihm die Stelle genommen?"

„Ja," erwiederte Walger zögernd. „Der Alte war sehr schwach geworden, er war wohl nicht völlig mehr im Stande, die Stelle zu versehen."

„Er ist schwach geworden, natürlich, denn sein Haar war schon ergraut, als ich von hier ging!" rief Carl, der seine Erbitterung nicht mehr zu verbergen im Stande war. „Allein wo — in welchen Diensten ist er alt und schwach geworden? Auf diesem Gute, in dem Dienste meines Vaters. Fast von Jugend auf ist er auf dem Gute gewesen, er hat dafür gelebt, an dem Herzen hat es ihm gelegen! Er wäre vielleicht noch nicht so schwach geworden, wenn er seine Pflichten leichter genommen hätte, wenn er weniger gewissenhaft gewesen wäre. Natürlich mußte er schwächer werden im Alter, und deshalb ist ihm die Stelle genommen! Mein Vater hätte dies nicht gethan — nein! Er hätte ihn sterben lassen, wo er so viel gewirkt hat, denn er wußte, daß auch er eine Pflicht gegen einen Mann habe, der nie seine Pflichten vergessen hat! Doch Du wirst vielleicht denken, das sind Ansichten! Du hast recht, das sind Ansichten!" Er preßte erbittert die Lippen aufeinander.

Walger schwieg.

„Es hat sich hier viel, viel geändert, was ich nimmer für möglich gehalten hätte!" fügte Berner hinzu.

Auch jetzt noch schwieg Walger.

Ohne ein Wort zu sprechen, schritten Beide nebeneinander weiter, bis das Försterhaus nahe vor ihnen durch die Bäume schimmerte.

Carl war still.

„Bist Du schon verheirathet?" fragte er.

„Noch nicht."

„Weshalb nicht?" fragte Carl weiter.

Walger zuckte mit den Achseln.

„Es hat sich noch nicht machen wollen," erwiederte er lächelnd.

Berner hatte ihn angesehen. Aus seinem Lächeln sprach ein spöttisch frivoler Zug. Derselbe erinnerte ihn an seinen Bruder; sollte er ein Einfluß desselben sein? Früher hatte er nie ein solches Lächeln an Walger bemerkt.

„So werde ich Dich weniger stören," sprach Carl, „wenn ich mit in das Haus trete."

„Durchaus nicht — ich bitte Sie darum," entgegnete der Förster.

Er sprach diese Worte freundlicher, dennoch fehlte ihm die Innigkeit eines alten Freundes.

Carl that, als bemerke er dies nicht. Er wußte längst, daß nicht ein Freund ihm mehr gegenüber stand. Walger war der Vertraute seines Bruders, er stand unter dessen Einflusse — da war Freundschaft gegen ihn nicht mehr möglich. —

Sie gingen auf das Haus zu und traten ein. Auch in diesem Hause war Carl früher oft gewesen. Er erkannte die Räume sofort wieder, wenn auch Vieles in ihnen sich geändert hatte.

Das Wohnzimmer machte einen heimlich gemüthlichen Eindruck. An den Wänden Rehgehörne, Bilder und Gewehre, oben auf dem Fenstersims ausgestopfte Vögel, das Alles sauber und in größter Ordnung gehalten.

Mit Interesse ließ Carl den Blick durch das Zimmer schweifen; ein ächtes gemüthliches Waidmannszimmer. In diesem Behagen an Sauberkeit und Ordnung, an dieser gemüthlichen Einrichtung, welche durch die einfachsten Mittel hervorgerufen war, erkannte er seinen früheren Freund wieder, und der üble Eindruck, den dessen verändertes Wesen auf ihn gemacht hatte, fing an sich zu mildern.

Walger bat Berner, sich niederzusetzen, und bemühte sich eine unbefangene Heiterkeit zu gewinnen. Letzterer trat vor ihn hin.

„Heinrich," sprach er und legte in seine Stimme ganz den Ton des alten Freundes, „ehe ich mich in Deinem Hause niedersetze, habe ich noch eine Frage an Dich zu richten. Daß Du in Deinem Herzen ein Anderer gegen mich geworden bist, fühlst Du selbst; ich hätte es aus Deinem Auge gelesen, wenn Du auch kein Wort zu mir gesprochen. In Deiner Antwort sei jetzt der Alte wieder, meine wahr und offen."

Ueber des Försters Wangen schoß eine dunkle Röthe.

„Sie täuschen sich — —", stotterte er verlegen.

Ich täusche mich nicht, Heinrich," entgegnete Carl, ihm die Hand auf die Schulter legend. „Doch laß — kein Wort darüber heute; ich will Dir auch keinen Vorwurf darüber machen — ich bin hier ein Fremder geworden, das habe ich schon noch schwerer empfunden. Also still darüber. — Ehe ich zu meinem Bruder gegangen, bin ich in dem Steinkruge eingekehrt. Ich hoffte Kerdel zu finden und traf nur sein unglückliches, trostloses Weib. Die Frau hat mir Alles erzählt. Du hast ihren Mann in's Unglück gestürzt — Du bist gegen all' ihre Bitten taub geblieben. Darüber wollte ich mit Dir sprechen, ehe ich mich setze. Fragen wollte ich Dich, weshalb Du das gethan?"

Des Försters Blick war starr, finster auf die Erde gerichtet. Er hatte nicht den Muth, Carl in das Auge zu schauen.

Noch einmal wiederholte dieser die Frage.

„Ich konnte nicht anders — meine Pflicht — —!“ erwiederte Walger.

„Sei wahr!“ unterbrach ihn Berner. „Nicht die Pflicht hat Dich dazu getrieben, sie würde Dir einen anderen Weg gestattet haben, als die junge Frau in Verzweiflung vor Dir auf den Knieen gelegen. Die Rache hat Dich dazu getrieben. An Kerdel, an seiner Frau wolltest Du Dich rächen, weil sie Deine Bewerbung früher zurückgewiesen.“

„Woher wissen Sie das?“ fragte Walger hastig.

„Ich weiß es,“ erwiederte Carl. „Ich weiß noch mehr. Kerdel ist heftig gegen Dich geworden, weil Du seiner Frau nachgestellt hast — Du hast ihm damals Rache geschworen. Deshalb hast Du ihn in's Unglück gestürzt — — deshalb!“

Beschämt stand der Förster da. Er hatte keine Ahnung, daß Carl Alles wußte, um so größer war die Wirkung, die dessen Worte auf ihn machten. Das Bewußtsein seiner That drückte ihn nieder.

„Sag' die Wahrheit,“ sprach Carl noch einmal.

Des Försters Brust rang nach Fassung und Athem.

„Ich wollte mich rächen,“ erwiederte er, „aber das war es nicht allein — ich hätte mich erweichen lassen.“

„Was war es noch, das Dich dazu getrieben hat?“ fragte Berner.

Walger schwieg.

„Was war es noch?“ drängte Carl.

„Ihr Bruder hatte mir befohlen, dem Steinwirth aufzupassen und ihn in — das Zuchthaus zu bringen. Ich mußte es thun.

„Mein Bruder!“ rief Carl. „Was hat Kerdel ihm zu Leide gethan? Sprich! Sprich!“

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete der Förster, obschon sein Blick ihn Lügen strafte.

„Du weißt es!“ rief Berner. „Du täuschest mich.“

„Ich weiß es nicht,“ wiederholte Walger noch einmal.

Carl nahm seinen Hut, den er auf dem Tische niedergelegt hatte.

„Ich kann Dich nicht zwingen, es mir zu sagen,“ sprach er. „Ich würde Dich auch nicht gefragt haben, wenn ich nicht geglaubt hätte, es würde Dir noch nicht aus dem Gedächtniß entschwunden sein, daß wir mit einander aufgewachsen, daß wir Freunde gewesen sind. Das ist ja vorbei! — Nur wahr hättest Du sein, offen sagen sollen: ja ich weiß es, ober ich will oder kann es nicht sagen. Dann wäre ich nicht weiter in Dich gedrungen. Lebe wohl! Jetzt kann ich mich hier nicht setzen — ich hatte mich darauf gefreut, bei einem Freunde für kurze Zeit Ruhe zu finden — ich selbst trage die Schuld dieser Täuschung — weshalb habe ich überhaupt noch daran geglaubt, daß Freundschaft möglich sei. Leb' wohl!“

Schnell wandte er sich der Thüre zu. Er wollte nicht zeigen, wie bewegt er war.

Regungslos hatte der Förster dagestanden. Hastig trat er jetzt auf den Jugendfreund zu und erfaßte dessen Hand, noch ehe er das Zimmer verlassen hatte.

„Bleiben Sie — bleiben Sie!“ rief er bittend. „Ich darf es ja nicht sagen!“

Noch einmal wandte sich Berner um.

„Dann hättest Du wahr gegen mich sein sollen, ich hatte ja weiter nichts verlangt,“ sprach er. „Noch Eins. Kannst Du irgend etwas thun, daß der unglückliche Kerdel wieder frei, oder daß seine Strafe wenigstens gemildert wird?“

„Nichts — es ist zu spät. Er hat Alles bereits selbst eingestanden!“

„Du hast ihn so unglücklich gemacht!“ rief Carl. Er mußte an den Schmerz der jungen Frau denken, der er Hoffnung gemacht hatte, ohne jetzt im Stande zu sein, ihr zu helfen. Schnell verließ er das Haus.

Wie vernichtet blieb der Förster stehen. Noch einmal wollte er nacheilen, um ihn zurückzuhalten — er wagte es nicht. Er konnte dem Jugendfreunde nicht ins Auge sehen. Was er gethan hatte, konnte er mit seiner Pflicht, mit dem Gesetze rechtfertigen, Niemand konnte ihm deshalb etwas anhaben, aber sein eigenes Gewissen sprach dennoch dagegen und klagte ihn an.

Erschöpft sank er auf einem Stuhle nieder und blieb regungslos, den Blick starr vor sich hingerichtet, sitzen. Bis zu dieser Stunde hatte sein Gewissen geschlafen, weil jede leise Regung desselben sofort durch ihn unterdrückt war. Der Jugendfreund hatte es zum letzten Male ganz wach gerufen.

Er hatte nicht geglaubt, daß Carl je zurückkehren werde. Sein Bruder, der Hauptmann, hatte sogar die Vermuthung ausgesprochen, daß er vielleicht schon gestorben sei, weil er seit langer Zeit nichts von sich hatte hören lassen. Plötzlich, unerwartet, war er nun vor ihn hingetreten, nicht als Jüngling mehr, wie er ihn verlassen, sondern als Mann, als ernster, gereifter Mann, der ihn durchschaut hatte auf den ersten Blick, der Rechenschaft von ihm forderte und der Recht dazu hatte. Seine Jugendzeit, sein ganzes Leben zog an ihm vorüber. Seiner Eltern erinnerte er sich kaum noch. Beide waren früh gestorben. Erst seine Mutter, dann kurze Zeit darauf auch sein Vater. Sein Vater war Gärtner auf dem Gute gewesen. Da hatte ihn der alte Major wie an Kindes statt angenommen und zugleich mit seinem kaum einige Jahre jüngeren Sohn erziehen lassen. Er war aufgewachsen mit Carl. Sie hatten zusammen gespielt und gelernt, und erst als Carl die Universität besucht, hatten sie sich getrennt, weil sich hier ihre Lebenswege trennten, denn schon früh hatte er Neigung zum Jägerstande gehabt. Sie waren indeß Freunde geblieben, und als Carl in die Fremde gezogen war, hatten sie ihre Hände in einander gelegt und sich gelobt, einander getreu zu bleiben, wie ihre Lebenswege sich auch gestalten möchten.

Das hatte Walger nicht gehalten — er war ihm untreu geworden und besaß nicht einmal die Kraft, dies zu leugnen. Er selbst begriff jetzt, wo er den Jugendfreund wiedergesehen, wo die ganze Vergangenheit deutlich in sein Gedächtniß zurücktrat, wo er sich all' der Liebe und glücklichen Stunden erinnerte, die er durch ihn und seinen Vater genossen hatte, kaum wie es möglich gewesen war.

Fortsetzung folgt.

---

## Zur Frage der rationellen Ernährung des Säuglings.

Es wird wohl von Niemand bestritten werden, daß die Art und Weise der Ernährung des jungen menschlichen Organismus ebensowohl auf die spätere körperl. wie gleichfalls auf die geistige Entwickelung des Menschen von eminentem Einfluß ist.

Die Kindheit und diese wiederum in den engern Grenzen der Säuglingsperiode, — sie ist es, die gewissermassen das Fundament bildet, von dem aus die fernere Entwickelung der menschlichen Natur stattfindet. „Das hat er schon mit der Muttermilch eingesogen," auf physische wie spirituale Verhältnisse angewendet, ist eine allbekannte Redensart. Sie giebt uns klar und deutlich die öffentliche Meinung darüber, daß man allgemein „die Säuglingsperiode als die Bildungsstätte gesunder, körperlicher, wie geistiger Entwickelung anerkennt."

Ja, sie ist es auch! Ein unzweifelhaft sprechenderer Beweis als die öffentliche Meinung, als die täglich zu beobachtenden praktischen Belege ist ja auch das mütterliche Gefühl. Es giebt wohl kaum ein größeres Wonnegefühl für eine junge Mutter, wenn sie den Zeugen ihrer Liebe, den kleinen Weltbürger, den sie unter ihrem Herzen getragen, an ihre Brust legt, wenn sie die Fülle einer seit Monaten vorbereiteten Nahrungsquelle ausschütten kann über das kleine Wesen, das unbewußt aber instinktiv für diesen Segen mit holdseligem Lächeln danket. In solchen Augenblicken da strömet hinüber in das junge Leben das innerste, süßeste Denken, das Hangen und Bangen, die rührende Sorge, die zarte, die beseligende Hoffnung!! Wer fühlte nicht nach, wenn er selbst diesen Gefühlen sich nicht hingeben konnte? Ja es giebt wohl für eine Mutter keine größere Freude, als ihr Kindlein selbst zu nähren.

Leider ist nun aber bei der heutigen verfeinerten Lebensweise, der Genußsucht und dgl., bei der sich hierbei entwickelnden Blutarmuth der heranreifenden Frauen die Zahl derer mehr und mehr geschwunden, die ihr Kindlein mit eigner Segensquelle heranzuziehen vermögen. Die Mutter sucht nach einem Ersatz für ihr Liebstes. Es wird eine Amme genommen. Wohl wenig Mütter kennen die mannigfachen Gefahren, die ihrem Lieblinge dadurch drohen! In der That; — es würde das „Amme halten" nicht in der heutigen Ausdehnung zum guten Ton in der sogenannten feinen Welt geworden sein, wenn sich jede Mutter bewußt wäre, welchen Gefahren sie ihren herzigen Jungen, ihr kleines Töchterlein aussetzt.

Kenntniß derselben oder andern Falles auch Billigkeitsrücksichten ließen tausende von Frauen, denen es nur theilweise möglich war, ihre Kinder mit der nöthigen Nahrung zu versorgen, nach anderen Ernährungsstoffen suchen. Es bildeten sich hunderterlei verschiedene Aufziehmethoden. Hier reichte man dem Säuglinge „Aufgebrühte Zwiebäckchen," dort wurde „Kraftmehl" oder „Arow Root", da „Griesbrei" und an andern Orten, wo „die Kuhmilch so sehr gut sein sollte," diese mit Wasser verdünnt gereicht. Alle diese Methoden der Ernährung der Säuglinge sind mehr oder weniger mangelhafte.

Wie man überhaupt bis vor wenigen Jahrzehnten über die Ernährung des thierischen Organismus in Unklarheit war, so war es dem größten Chemiker der Jetztzeit, Herrn Geheimrath J. v. Liebig, vorbehalten, hinsichtlich der Ernährung des Säuglinges eine vollkommene Reform zu schaffen. Herr Geheimrath von Liebig war es, der öffentlich Anleitung zur Darstellung der berühmten „Liebig'schen Suppe" gab.

Um für dieses Präparat, das bestimmt ist, die Muttermilch zu ersetzen, ein volles Verständniß zu gewinnen, schicken wir in Nachstehendem einige einleitende Bemerkungen voraus. Bei Ernährung des thierischen Organismus wirken drei Factoren:

Wärmeerzeuger oder Verbrennungsstoffe,
Blutbildner oder muskelbildende Stoffe,
mineralische Stoffe oder Knochenbildner.

Die genannten drei Gruppen von Nährstoffen sind es, welche in einem dem betreffenden Organismus entsprechenden Verhältnisse gemischt sein müssen, um den richtigen Ernährungseffekt, d. h. Wohlbefinden und gleichmäßige Entwickelung der Muskelpartien, wie des Knochengerüstes zu bewirken. Das Verhältniß der Nährstoffgruppen zu einander ist natürlicherweise bei den verschiedenen Individuen nicht allein ein verschiedenes, sondern die progressiv fortschreitende Entwickelung des jungen thierischen Organismus correspondirt mit der unausgesetzt sich verändernden chemischen Zusammensetzung der mütterlichen Nahrung. Aus diesem Grunde ist es wohl nicht möglich, einen absoluten Ersatz für die Muttermilch zu schaffen.

Wir sind ausschließlich im Stande, annähernd der Muttermilch gleichende Stoffe zu combiniren. Liebig hat nachgewiesen, daß in abgerahmter Kuhmilch das Verhältniß von Blutbildnern zu Wärmeerzeugern das von 1 : 2,5 ist, während frische Kuhmilch das Verhältniß 1 : 3, Muttermilch das von 1 : 3,8 zeigt.

Wie ersichtlich ist Muttermilch um nahe das $1\frac{1}{2}$ fache reicher an Wärmeerzeugern als abgerahmte Kuhmilch.

Mit dem Gedanken sich beschäftigend, die Kuhmich auf den Nahrungswerth der Muttermilch zu erhöhen, war es Liebig vor Allem von Wichtigkeit, den schwer verdaulichen Wärmeerzeuger Butter zu vermeiden und an Stelle desselben einen billigen Wärmeerzeuger zu setzen, der von dem kleinen Organismus eben leichter assimilirt werde. Den Nahrungswerth der Milch zu erhöhen, mußte nun aber auch ein billiges Material erwählt werden, um das Product, die künstliche Muttermilch, auch dem weniger Bemittelten zuzuführen.

Herr Geheimrath v. Liebig hat nun diese Frage in geistreicher Weise gelöst. Weizenmehl 2. Sorte besitzt auf 1 Theil Blutbildner 5 Wärmeerzeuger, die letzteren in Form von Stärkemehl. Stärkemehl ist für den kleinen Organismus nicht leicht verdaulich, wohl aber Zucker. Malz (gekeimte und dann abgetrocknete Gerste) besitzt nächst seinem Verhältniß von 0,07 Blutbildnern und 0,58 Wärmeerzeugern einen Stoff (Diastase), der unter günstigen Wärme- und Feuchtigkeitsverhältnissen das Stärkemehl von allen Getreidearten vom Weizen ꝛc. ebenso das eigene in Zucker umwandelt und sonach aus dem schwerer verdaulichen Stärkekörper den leicht aufnahmefähigen Zucker bildet.

| Liebig stellt nun zusammen | Blutbildner. | | Wärmeerzeuger. |
|---|---|---|---|
| 10 Kuhmilch mit | 0,4 | | 1,00, |
| 1 Theil Weizenmehl | 0,14 | | 0,74, |
| 1 „ Malzmehl | 0,07 | (0,11) | 0,58, |
| | 0,61 | | 2,32 = 1 : 3,8. |

Wir sehen also: Der Herr Geheimrath v. Liebig hat eine Zusammenstellung geschaffen, die nicht allein die ersten 2 Nährgruppen in richtigem Verhältniß, sondern auch unter Bevorzugung der am leichtesten aufnahmefähigen Wärmeerzeuger enthält.

In weiteren Hinblick auf die 3. Gruppe der Nährstoffe, die Knochenbildner, ist zu constatiren, daß der genannte Chemiker durch die glückliche Wahl des Weizenmehles außer den in der Kuhmilch in größerer Menge als in der Muttermilch enthaltenen wichtigen phosphorsauren Salzen die Phosphate (phosphors. Salze) des Weizens mit in die Suppe bringt, daß ferner die Mischung genau die basische Eigenschaft der Muttermilch besitzt, die zu leichtester Aufnahme im Kindesmagen disponirt.

Soweit die theoretische Beleuchtung der Liebig'schen Suppe. Hinsichtlich der praktischen Bereitung der Liebig'schen Suppe sind nun allerdings der allgemeinen Anwendung derselben einige Hindernisse entgegengetreten. Sehen wir zunächst davon ab, daß es dem größeren Publikum nicht leicht ist, für die zur Suppe zu verwendenden Ingredienzen die richtige Auswahl zu treffen. Vorausgesetzt, dieselbe ist eine richtige gewesen, so hängt wiederum der gleichmäßige Erfolg des Muttermilchersatzmittels von der richtigen Leitung des Kochprozesses ab. Wird derselbe nicht genau nach Liebig's Angabe (wie ein Maischprozeß) ausgeführt, so enthält die Suppe statt des leicht assimilirbaren Zuckers das schwer verdauliche Stärkemehl.

In letzterer Linie ist es aber entschieden ein Punkt, der in seinen Consequenzen in manchen Kreisen die Liebig'sche Suppe in Mißcredit brachte, und das ist folgender: Herr Geheimrath v. Liebig läßt die fertige Suppe aus Weizenmehl, Malzschrot und Milch durch ein feines Haarsieb gießen, worauf die Suppe zum Gebrauch fertig. Bei diesem Durchgießen wird je nach der Wahl des Siebes die durchfließende Suppe reicher oder ärmer an der, durch das Sieb gleichzeitig mit dem Kleber (Pflanzenfibrin) hindurchgehenden Pflanzencellulose. Diese letztere ist es, die gleich der Holzfaser unverdaulich ist und deren Existenz hier mehr, dort weniger die großen Vorzüge des Liebig'schen Nahrungsmittel in den Hintergrund stellt.

Apotheker J. Paul Liebe in Dresden, der seit Geheimrath v. Liebig's Veröffentlichung der Vorschrift zu dessen Suppe vielfach Gelegenheit hatte, die Vortheile und Nachtheile der Liebig'schen Suppe in der Praxis zu beobachten, hat es nun seit Jahresfrist unternommen, die Liebig'sche Suppe kunstgerecht darzustellen und im Vacuum (im luftentleerten Apparate), also bei niederer Temperatur, zu einem lieblich schmeckenden, haltbaren Extracte einzudampfen. Eine einfache Lösung dieses Extractes in lauwarmer Milch giebt nun sofort die Liebig'sche Suppe, die da frei ist von jeder Spur Cellulose.

Um dem Publikum eine Garantie für die richtige chemische Zusammensetzung dieses Präparates zu geben, ließ er dasselbe drei, vier Mal im Laboratorium der forst- und landwirthschaftlichen Akademie in Tharandt chemisch untersuchen und die richtige chemische Zusammensetzung constatiren.

In der That hat der Erfolg dieses Liebig-Liebe'schen Nahrungsmittels in löslicher Form auf den Kindesorganismus über den Werth des Präparates bereits entschieden und es bedarf gewiß nicht einer Aufzählung von den Heilanstalten und Autoritäten, die sich für dieses bequem zur Hand habende und in seiner Wirkung erprobte Nahrungsmittel entschieden haben. Auch selbst vom ökonomischen Standpunkte aus ist zu constatiren, daß der Fabrikant der Concurrenz mit den, in den Handel gebrachten, zuvor dem Kochprozeß zu unterwerfenden Liebig'schen Nahrungspulvern die Spitze bietet.

## Die Orgel der hiesigen Gnadenkirche.

Stadt- und Landgemeinde von Hirschberg — von jeher verdient durch Bau und Verschönerung ihrer herrlichen Gnadenkirche mit deren größter Orgel Schlesiens — wird gewiß auch für letztere den weiteren Ausbau einer noch fehlenden Pedalstimme, 32 Fuß Ton, wie eine solche in fast allen Orgelwerken von Bedeutung zur Verkündigung des Lobes Gottes vorhanden ist, beifällig aufnehmen, und zur Erzielung der Kosten einer zu diesem Zweck in unserer Gnadenkirche am 14. Oktober c. von den Unterzeichneten im Verein sämmtlicher Lehrer der Diöcese stattfindenden geistlichen Musik-Aufführung recht zahlreiche Betheiligung widmen.

Hirschberg, den 3. Oktober 1868.

Bormann, Cantor. Riedel, Organist.

## Familien-Angelegenheiten.

### Entbindungs-Anzeige.

12173. Heut Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau, **Louise** geb. **Kloß**, von einem kräftigen, muntern Mädchen glücklich entbunden, welches hoch erfreut mich beehre anzuzeigen.

Ober-Gorbitz bei Dresden, den 2. Oktober 1868.

**Otto Lämmerhirt.**

### Todes-Anzeigen.

12152. Nach dem unerforschlichen Rathschluß Gottes beendete nach einem nur kurzen Krankenlager heute früh 9 Uhr ganz unerwartet unsere liebe Nichte und Pflegetochter **Louise Fenner** ihr irdisches Dasein in einem Alter von 35 Jahren. Im tiefsten Schmerz widmen wir diese Anzeige statt besonderer Meldung allen unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend.

Hirschberg, den 2. October 1868.

**Neumann,** Steuer-Einnehmer a. D. nebst Frau.

12134. Es entschlief am 1. Oktober, Abends 8½ Uhr, meine liebe Frau nach langen Leiden, welches ich statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten anzeige und um stille Theilnahme bitte.

Lähn, den 1. Oktober 1868.

**Effnert,** Bäckermeister, nebst Kindern.

12175. **Zum Jahrestage des Todes**

unsers guten Gatten und Vaters, des Gartenbesitzers

**Gottfried Hering in Schildau,**

gestorben den 6. Oktober 1867.

So ruhst Du, guter Vater, nun
Ein Jahr schon sanft in Gottes Erde,
Dein eifrig Walten und Dein Thun,
Dein Immerfleißigsein, das werde
Für uns ein Denkmal dieser Zeit,
Bis uns auch ruft die Ewigkeit.

Zwar sind im Tod vorangegangen,
Die Du hier liebtest inniglich,
Doch fühltest Du ein heiß' Verlangen,
Noch länger hier zu sein, wo Dich
Dein Vaterherz zog zu den Deinen,
Besonders zu den lieben Kleinen.

Ganz unerwartet kam Dein Scheiden,
Ein Schlaganfall, der brachte Dir
Den Tod und, ach, nach kurzen Leiden
Entführt' er Dich den Lieben hier.
Ruh' sanft! an Gottes ew'gem Thron'
Empfange nun den Himmelslohn.

Familie { **Hering** in Schildau. **Gottwald** in Maiwaldau.

12169. **Wehmüthige Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages unsers geliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Gutsbesitzers

**Carl Gottlieb Brückner**

zu Röhrsdorf b. B.

Gestorben den 7. October 1867. Alt 77 J. 6 M. 28 T.

Du ruhst in Deines Gottes Frieden
Nun schon ein Jahr in Deiner kühlen Gruft,
Du guter Vater, den hienieden
Kein Seufzer, keine Thräne nie mehr ruft.
Nach langen, schweren, heißen Arbeitstagen
Erging an Dich des treuen Gottes Ruf:
Komm, Du getreuer Knecht, aus allen Plagen!
Ich war's, der Dich zum ew'gen Glück erschuf.

Und freudig sank aus Deinen Händen
Der schwere Pilgerstab so leicht hinab;
Gott ließ Dein Vaterwerk sich enden;
Es netzen Dankesthränen jetzt Dein Grab.
Aus jenen Lichtgefilden, Vater, schaue
Die Thränen die der Deinen Auge weint.
Ach, daß auch unser Herz dem Herrn nur traue,
Wie Du, der es mit uns so gut gemeint.

Der Herr ließ seinen Ruf ertönen!
Bang sucht' Dich, Vater, all' der Deinen Blick;
Doch keine Thrän', kein banges Sehnen
Bringt Dich, Verklärter, je zu uns zurück.
Dort trägest Du der Ueberwinder Krone,
Und erntest Deines Glaubens ew'gen Lohn,
Dort sollen wir bei unsers Gottes Sohne
Verklärt Dich wiederseh'n vor seinem Thron.

Damit uns töne diese Stunde
Und rufe in des Himmels hehre Höh'n,
Mit Dir im sel'gen ew'gen Bunde
Anbetend vor des Ew'gen Thron zu stehn,
Mög' stets Dein Geist, der Geist der reinen Liebe
Umschweben uns in diesem Pilgerland,
Und wirken in uns reine, heil'ge Triebe,
Uns führen sicher bis an's Grabes Rand.

**Johanne Brückner** als Wittwe,
mit ihren Kindern, Schwieger- und Enkelkindern.

---

## Kirchliche Nachrichten.

### Getraut.

Warmbrunn. D. 13. Sept. Wilh. Glofke, Schuhmacher, mit Anna Lucke.

Boberröhrsdorf. D. 22. Sept. Gärtnersohn Carl Ernst Latzke, mit Jgfr. Ernest. Beate Friedrich aus Langenau. — D. 29. Hr. Gust. Herrm. Klose, Haus- u. Ackerbes. in Hirschberg, mit Jgfr. Marie Louise Henr. Schröter. — Heinr. Herrmann Feist, Inw. u. Zimmerges., mit Charl. Henr. Baum aus Grunau.

Landeshut. D. 28. Septbr. Jggs. Carl Heinzel, Kunstgärtner zu Scholwitz, mit Jgfr. Louise Illner hier. — Herr Herrmann Elsner, Gasthofbes. zu Rathau bei Brieg, mit Jgfr. Emma Grallert hier. — Jggs. Carl Umlauf, Former zu Goldberg, mit Jgfr. Emilie Otto hier.

Schönau. D. 13. Sept. Ernst Wilh. Förster, Häusler u. Lohgerbermstr. in O.-Röversd., mit Joh. Christ. Beate Friebe aus Stöckel-Kauffung. — D. 20. Wwr. Joh. Carl Matthäus, Inw. u. Tagearb. in Reichwaldau, mit Helene Schwind aus Bullendorf im Königr. Böhmen. — D. 28. Jggs. Herr Paul Aug. Moritz Oskar Bayer, Gasthofbes. hier, mit Jgfr. Anna Math. Clara Maiwald hier.

Goldberg. D. 20. Septbr. Zimmerges. Rud. Gebelt, mit Jgfr. Carol. Seiffert. — D. 21. Töpferges. Ernst Vogt, mit Alwine Stutz.

Goldentraum. D. 18. August. Ernst August Weickert, Bleicharb. zu Groß-Stöckigt bei Greiffenberg, mit Amalie Aug. Ernest. Fischer hier.

### Geboren.

Grunau. D. 7. Septbr. Frau Inw. Seidel e. S., Ernst Wilh. — D. 8. Frau Häusler Ansorge e. T., Joh. Henr.

Kunnersdorf. D. 23. Sept. Frau Hausbes. Hain e. T., Aug. Pauline.

Straupitz. D. 13. Sept. Frau Inw. Beier e. S., Hermann Gustav.

Hartau. D. 12. Sept. Frau Inw. Wolf e. S., Carl Emil Hermann Adolph.

Schwarzbach. D. 3. Septbr. Frau Gastwirth Schoder e. T., Emma Ida Minna.

Warmbrunn. D. 3. Sept. Frau Hausbes. u. Schuhm.-Mstr. Artelt e. T., Emma Maria Bertha. — D. 5. Frau Schornsteinfegermstr. Künzel e. S., Ernst Theodor Max. — D. 18. Fr. Handelsm. Markwarth e. T., Emma Maria Martha.

Herischdorf. D. 13. Aug. Frau Fabrkarb. Steinert e. S., Carl Herrm. Eduard. — D. 23. Frau Zimmerges. Pose e. T., Anna Maria Bertha. — D. 2. Sept. Frau Inw. Frömberg e. S., Herrm. Julius. — D. 10. Frau Stubenmaler Pöhlke e. S., todtgeb.

Landeshut. D. 22. Sept. Frau Schuhmachermstr. Mücke zu N.-Zieder e. S. — Frau Gerbermstr. Müller zu Schreibendorf e. T. — D. 23. Frau Buchhalter Häusler hier e. S. — Frau Fleischermstr. Preuß hier e. S. — D. 24. Frau Inw. Simon hier e. T. — D. 25. Frau Schornsteinfeger Püttlich hier e. S. — D. 28. Frau Bäckermstr. Wennrich zu Leppersdorf e. S. — Frau Fleischermstr. Neumann hier e. S.

Schönau. D. 31. Aug. Frau Freistellbes. Sauer in Ober-Röversdorf e. S., Gottlieb Gust. Jul. — D. 9. Sept. Fr. d. zukünft. Freistellbes. Beer in N.-Reichwaldau e. S., Carl Friedrich Ewald. — D. 11. Frau Ackerhäusler Ernst in Reichwaldau e. T., Marie Louise Aug.

Goldberg. D. 25. Aug. Frau Schuhm. Pohl e. T., Aug. Meta Agnes Martha. — D. 29. Frau Vorwerksbes. Dietrich in Hoberg e. T., Clara Magdal. — D. 6. Sept. Frau Tischler Dehmel in Wolfsd. e. T., Anna Paul. Minna. — Frau Kürschner Faustmann e. T., Emilie Agnes Bertha Herrmine Ida. — D. 11. Frau Fleischer Conrad eine Tochter, Bertha Agnes Minna.

### Gestorben.

Grunau. D. 26. Sept. Herr Carl Wilh. Ferd. Jänschke, Stellmachermstr. u. Holzhändler, 51 J. 1 M.

Kunnersdorf. D. 26. Sept. Friedr. Hermann, S. des Maurer Kahl, 4 M. 21 T. — D. 29. Frau Anna Rosina geb. Schubert, Ehefrau des Auszügler Borrman, 63 J.

Warmbrunn. D. 8. Sept. Frau Schuhm. Juliane Mihlan, geb. Liebig, 52 J. — D. 9. Gust. Aug., S. des Inw. Joseph, 6 W. — D. 25. Ernst Georg Paul, ein. S. des Hausbes. u. Kaufm. Höhne, 5 J. 4 M. — D. 26. Frau Hufschmied Beate Mahler, geb. Herbst, aus Gotschdorf, 56 J.

Herischdorf. D. 1. Sept. Paul. Anna, T. des Hausbes. u. Zimmerges. Kretschmer, 1 M. 22 T. — D. 6. Jonathan Baumert, Inwohner u. Holzschnitzler, 45 J. 11 M. — D. 19. Martha Agnes Aug., j. T. des verst. Hausbes. u. Gastwirth Feige, 4 J. 8 M.

Boberröhrsdorf. D. 8. Sept. Carl Rob., S. des Hslr. Siebeneicher, 9 W.

Landeshut. D. 23. Septbr. Carl Friedr. Osw., S. des Färbermstr. Muth, 2 M. 14 T. — D. 25. Selma Wilhelm. Bertha Martha, T. des Fleischermstr. Nerger jun., 11 T. — D. 26. Frau Paul. Marie geb. Müller, Ehefrau des Schmiedemstr. Pagutke, 40 J. 6 M. 28 T. — Selma Clara Martha, T. des Schneidermstr. Gustav Scholz, 4 M. 19 T. — D. 29. Maria Bertha Selma, T. des Kaufm. E. Pusch, 2 M. 7 T.

Schönau. D. 17. Sept. Carl Friedr. Heinr., S. d. Briefträger Ebert hier, 5 M. 3 T. — D. 29. Gust. Herrm., S. d. Restgutsbes. Bergs in O.-Röversdorf, 2 M. 21 T.

Goldberg. D. 16. Sept. Schuhmachermstr. Ferd. Fiesel, 46 J. 1 T. — D. 17. Carl Rob. Wilh., S. des Tischlermstr. Seiffert, 1 J. 1 M. 18 T.

Ehejubiläum.

Am 20. September feierte der Inwohner u. Veteran **Joh. Benjamin Ludwig** mit seiner Ehefrau **Johanne Friederike** geb. **Thamm** in Hohenwiese ihr goldenes Ehejubelfest.

Selbstmord.

Am 27. September erhing sich in ihrer Behausung zu Arnsberg eine 61 Jahr alte Wittwe.

Literarisches.

12145. Soeben erschien und ist in **Nesener's Buchhandlung (Oswald Wandel)** in Hirschberg zu haben:

**Die wirklichen Fortschritte und Erfolge der Branntweinbrennerei und Spiritusfabrikation**
in ihrer vollkommensten Gestalt.
Mit vielen Tafeln und Tabellen von
**E. W. Kreplin.**
Elegant brochirt. Preis 2 Thlr.

Das Buch, in verständlichster Weise geschrieben, enthält nur wirkliche praktische und brauchbare Mittheilungen und ist allen Brennerei-Besitzern, Technikern und Verwaltern aufs Angelegentlichste empfohlen.

11872. Das in **Haynau** jeden Mittwoch und Sonnabend erscheinende

**„Haynauer Stadtblatt,"**

redigirt im liberalen Sinne, bringt in jeder Nummer einen populär geschriebenen Leitartikel, eine kurze für Jederman verständliche Uebersicht der Tagesereignisse, provinzielle und lokale Nachrichten, sowie Novellen und ladet zum Abonnement ergebenst ein.

Inserate finden in dem „Haynauer Stadtblatt," welches das gelesenste Blatt im Kreise ist und weit über die Nachbarkreise hinaus gehalten wird, die weiteste Verbreitung.

Alle Königl. Postanstalten nehmen zu dem vierteljährlichen Abonnementspreis von 9½ Sgr. Bestellungen an.

**Haynau.** **Die Expedition.**

12204. Die Gewerbe-Vereins-Sitzung am 12. Oktober c. fällt aus, an Stelle derselben tritt eine gewerbliche Excursion, wozu die Herren Mitglieder per Circular einladen wird:

**Der Gewerbe-Vereins-Vorstand.** Vogt.

Hirschberg, den 5. Oktober 1868.

## Verein für Verschönerung Warmbrunn's und Umgegend.

Künftigen Sonntag den **11. October** c., Nachmittags 3 Uhr, wird im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Roß" hierselbst die erste statutenmäßige **General-Versammlung** abgehalten, zu welcher wir sämmtliche Mitglieder des Vereins, sowie auch diejenigen Bewohner Warmbrunn's und der Umgegend, welche sich für den Verein und sein Streben interessiren, hiermit ergebenst einladen. Warmbrunn, den 4. October 1868.

**Der Vorstand.**

L. Jonas. Mertz. J. Peter. J. Ebert. H. Hentschel.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

12179. **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des für den rathhäuslichen Bedarf pro 1869 erforderlichen Schreib-Papieres, bestehend in:

40 Rieß kleinem Concept-Papier,
3 „ „ „
2 „ „ Canzlei-Papier,

soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten mit Preisangabe und Beifügung von Probe-Bogen werden bis zum 15. d. M. in unserer Registratur entgegengenommen.

Hirschberg, den 3. Oktober 1868.

**Der Magistrat.**

12194. Hirschberg, den 1. Oktober 1868.

**Bekanntmachung.**

Im Monat September 1868 sind Polizeistrafen festgesetzt worden:

1) gegen 3 Personen wegen unterlassener Fremdenmeldung,
2) „ 6 „ „ unbefugten Verlassens d. Gesindedienstes und der Fabrikarbeit,
3) „ 19 „ „ Ausbleiben bei der Spritzenprobe,
4) gegen 10 Personen wegen Baucontravention,
5) „ 18 „ „ unterlassener Straßenreinigung,
6) „ 3 „ „ Stehenlassens des Wagen mit eingesteckter Deichsel auf den Straßen,
7) „ 1 „ „ übermäßig schnellen Fahrens,
8) „ 1 „ „ unbeaufsichtigten Stehenlassens d. Fuhrwerks auf der Straße,
9) „ 1 „ „ Uebertretens d. Feldpol.-Ordnung,
10) „ 1 „ „ Schulversäumniß,
11) „ 3 „ „ unbefugten Verweilens in einem Schanklokal,
12) „ 2 „ „ Erregung ruhestörenden Lärmes,
13) „ 3 „ „ Bettelns,
14) „ 2 „ „ Gewerbecontravention,
15) „ 3 „ „ Entheiligung des Sonntags.

**Die Polizei-Verwaltung.**

12141. **Donnerstag am 8. October,** Vormittag 11 Uhr, soll im Zwinger, vis-à-vis der Anna-Kirche, eine Quantität **Straßendünger** öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. — Wir laden Kauflustige dazu ein.

Hirschberg, den 1. October 1868.

**Der Magistrat.**

12123. Gemäß des Beschlusses vom 23. v. M. ist zur Revision der Rechnung der Gesellen-Kranken-Unterstützungs-Kasse pro $18^{65}/_{66}$ ein anderweiter Termin auf

**den 10. Oktober, Nachmittag 2 Uhr,**

in unserem Sessionszimmer anberaumt worden.

**Die Herren Innungs-Obermeister** (mit Ausschluß derer der Maurer- und Zimmer- und der Tischler-Innung) laden wir hierdurch zu diesem Termine ein.

Hirschberg, den 1. Oktober 1868.

**Der Magistrat.**

---

Hirschberg, den 30. September 1868.

12066. **Bekanntmachung.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Polizei-Verordnung vom 28. Juli 1866 die Reinigung der Straßen und Rinnsteine in der Stadt wöchentlich nicht blos ein Mal, sondern zwei Mal, am Mittwoch und Sonnabend spätestens bis 4 Uhr Nachmittags bewirkt werden muß.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

12151. Das hierselbst unter der Firma **„Leopold Hülse"** bestandene, in unser Firmen-Register unter Nr. 70 eingetragene Handelsgeschäft ist aufgelöst und die Firma heute im Firmen-Register gelöscht worden.

Löwenberg, den 29. September 1868.

**Königliches Kreis-Gericht.** I. Abtheilung.

---

# Auktion von Akten-Makulatur.

Am 8. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Kreis-Gerichts-Gebäude 41 Centner 15 Pfund Akten-Makulatur zum unbeschränkten Gebrauch, und 29 Ctr. $36^1/_4$ Pfd. zum Einstampfen an den Meistbietenden versteigert werden.

Hirschberg, den 21. September 1868. 12224.

**Königliches Kreis-Gericht.**

---

12184. Donnerstag den 8. d. M., von früh 10 Uhr ab, sollen in meinem Auktions-Lokale, Ecke der Langgasse: Verschiedene **Möbel, Schränke, Stühle, Bettstellen, Bettkasten, Nähtische, ein Schinken-Kessel, Küchen-** und **Hausgeräthe** rc. rc., ein Rest **Kaffee** und **Wein** meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

**F. Hartwig,** Auktions-Commissarius.

---

12222.

## Auktion.

**Donnerstag den 22. Oktober, Vormittags 11 Uhr,** sollen vor dem Rathhause ein Frachtwagen, ein Foßigwagen, drei Handwagen, um $11^1/_2$ Uhr auf dem Schützenplane zwei braune Pferde gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 3. Oktober 1868.

**Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.**

Tschampel.

---

## Auktion.

Freitag den 16. Oktober, Vormittag 9 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktions-Lokale, Rathhaus 2 Treppen, verschiedene Waaren aus einem Putz-Geschäft, als: wollene Hauben, Wolle, Band, Besätze, Hauben, Krinolinen, Handschuhe u. s. w., eine Partie Masken-Anzüge und Meubles gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 1. Oktober 1868.

Tschampel, als gerichtlicher Auktions-Kommissarius.

---

11648.

## Klötzer-Verkauf.

In den nachstehend benannten Forstrevieren der Oberförsterei Hermsdorf u. K. soll von dem diesjährigen Holzeinschlage die bei jedem Revier angegebene Zahl Klötzer an den Meistbietenden verkauft werden, als:

**den 12. Oktober d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, im Gasthof zum weißen Löwen hierselbst:**

| | | |
|---|---|---|
| Im Forst-Revier Hermsdorf u. K. . . . . . | 3256 | Stück |
| „ „ Hain . . . . . . . . . | 264 | „ |
| „ „ Seidorf . . . . . . . . | 181 | „ |
| „ „ Giersdorf . . . . . . . | 198 | „ |

**den 13. Oktober d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, ebenfalls im Gasthof zum weißen Löwen hierselbst:**

| | | |
|---|---|---|
| Im Forst-Revier Brückenberg . . . . . | 327 | Stück |
| „ „ Wolfshau . . . . . . . | 512 | „ |

Die näheren Kaufsbedingungen, sowie die Lagerplätze dieser Klötzer sind zu den gewöhnlichen Amtsstunden hier, sowie in der Oberförsterei zu Giersdorf zu erfahren.

Die Bezahlung der erstandenen Klötzer muß in Königlich Preußischem Gelde erfolgen.

Hermsdorf u. K., den 19. September 1868.

**Reichsgräflich Schaffgotsch Freistandesherrliches Kameral-Amt.**

---

12120.

## Auction.

**Dienstag den 13. October c., Vormittags 10 Uhr** werden verschiedene Meubles, Betten, eine Wanduhr, Bilder, ein Flügel, eine Drehorgel und ca. 15—16 Mille Cigarren vor dem Tietze'schen Gasthofe, und

**Donnerstag den 15. October c., Vormittags 10 Uhr,** 18 Ctr. Heu, 11 Stück Sparren, 2 Schock Zollbretter, 52 Stück Bretter, 25 Stück Schwarten und eine rothgescheckte Kalbe im (ehem. Schmidt'schen) Bauergute Nr. 2 zu Hermsdorf u. K. meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Hermsdorf u/K., den 28. September 1868.

**Der gerichtliche Auctions-Commissarius.**

Reche.

---

12125.

## Auktions-Anzeige.

**Freitag den 9. Okt.,** früh von 9 Uhr ab, sollen auf der früher Haude'schen Gärtnerstelle zu Hermsdorf bei Goldberg die vorhandenen Kartoffeln und Grünzeuge in Furchen, sowie eine Partie gebundenes Heu, ein Haufen Dünger, verschiedenes Ackergeräth, 3 Kühe und Anderes mehr, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Kauflustige werden hierdurch eingeladen.

Die jetzigen Besitzer:

**G. Kriebel. K. Bachmann.**

---

12130.

## Holz-Verkauf.

Am **Freitag den 16. Oktober c., Vormittags von 9 Uhr an,** sollen im Gasthof zum goldenen Stern hierselbst aus dem Königlichen Forstrevier Arnsberg: 320 Klaftern Be- fichten Stockholz und 60 Schock desgl. Reisig gegen baare Bezahlung im Termin öffentlich meistbietend verkauft werden.

Schmiedeberg, den 2. October 1868.

**Königliche Forstrevier-Verwaltung.**

---

11973.

## Korbruthen-Verkauf.

Die Korbruthen des Dominium Mauer sollen **Sonnabend den 10. Oktober c., Vormittags 10 Uhr,** zu Mauer, und die Korbruthen des Dominium Lehnhaus **Nachmittags 2 Uhr** zu Lehnhaus im Wege des Meistgebots verkauft, die Bedingungen aber im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Lehnhaus, den 30. September 1868.

**Die Forst-Verwaltung.**

12164. **Auktions-Anzeige.**

**Mittwoch den 14. Oktober d. J.,**

**von Vormittags 10 Uhr ab,**

sollen wegen Aufgabe der Posthalterei in Lauban bei der Kreuzkirche 9-, 6- und 4sitzige Postwagen, sowie 6-, 4- und 2sitzige Privatwagen, 4- und 2sitzige Halbchaisen, Postpackwagen, Cariol- und Staffettenwagen, 4sitzige verdeckte, sowie offene Schlitten, Pferdegeschirre, Schellengeläute, Wirthschaftsgeräthe, Postillons-Montirungsstücke und viele andere Gegenstände mehr gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Drechsler, Auktions-Kommissarius.

---

12152. **Holzverkauf.**

Im v. Kramsta'schen Forstrevier zu Schmiedeberg sollen **Sonnabend den 10. Oktober, früh 10 Uhr,** im Gasthofe zum Stern folgende Hölzer meistbietend gegen gleich baare Zahlung im Termin verkauft werden:

13½ Klafter Knüppelholz,
68 „ Stockholz,
34 Schock Astreisig.

Sämmtliche Hölzer stehen am sogenannten langen Saum, oberhalb der Victoria-Höhe.

Schmiedeberg, den 2. Oktober 1868.

**v. Kramsta'sche Forst-Verwaltung.**
Weiß.

---

**Holz-Auktions-Bekanntmachung.**

12014. Es sollen aus dem Großherzoglich Oldenburg'schen Forstrevier Mochau, ohnweit der Chaussee am Forstorte, Schweinebusch genannt, am **8. October d. J.**, von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden:

**180 Schock hartes Schlagreißig** und
**20 „ weiches Reißig,**

solches wird hiermit bekannt gemacht.

Mochau, den 1. October 1868.

**Großherzogl. Oldenburg'sches Ober-Inspektorat.**
Bieneck.

---

11958. **Mühlen-Verpachtung.**

Eine neu umgebaute **Wassermühle** mit Brettschneide und Bäckerei, bei stets aushaltender Wasserkraft, in der nächsten Nähe einer sehr industriellen Stadt Nieder-Schlesiens, ist zu verpachten. Cautionsfähige Pächter belieben ihre Adresse unter **A. R. No. 15** in der Redaktion d. Bl. niederlegen zu wollen.

---

**Riesengebirge.**

11959. Ein Gasthof I. Klasse, äußerst belebt, enthaltend 12 Fremdenzimmer, 1 großen und 1 kleinen Tanzsaal, Gesellschaftsgarten, Billard nebst Inventar, gut und vollständig, ist Verhältnisse halber sofort oder Neujahr anderweit zu verpachten. Lage am Markt. Auskunft giebt

**J. Mücke**, Privatsecretair in Hirschberg.

---

Pacht-Gesuch.

11952. Ein **Gasthof** oder **Restauration** wird in einer Gebirgsstadt oder Fabrikdorfe zu pachten gesucht. Offerten sub **N. S. 100** poste restante Breslau.

11920. Ein frequent gelegener **Gasthof** oder **Restauration** wird zu pachten gesucht. Franko-Offerten werden durch **E. Rudolph** in Landeshut erbeten.

---

11921 **Kauf oder Tausch.**

Ich bin Willens meine **Wassermühle** zu verkaufen oder auf ein Haus, welches sich zu einer Krämerei eignet, zu vertauschen. C. Hoffmann, Harpersdorf bei Goldberg.

---

11953. Ein Lokal zur Errichtung eines Destillationsgeschäftes mit Ausschank wird in einem Fabrikdorfe zu pachten gesucht. Adressen sub **L. M.** poste restante Breslau.

---

11564. **Verkauf oder Vertausch.**

Ein frequenter **Gasthof** erster Klasse in einer sehr belebten Kreis- und Garnisonstadt ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder auch zu vertauschen.

Ein **Restgut** in Conradswaldau, Kreis Schönau, mit 60 bis 70 Morgen Areal, Alles nahe und zusammenhängend, guter tragbarer Boden, 10 bis 12 Morgen incl. 2 und 3schürigen Wiesen, Gebäude im besten Bauzustande, ist mit hinlänglichem Inventarium zu verkaufen.

Eine **Stelle** in Jauernick, Kreis Schweidnitz, Gebäude massiv, mit 5 bewohnbaren Stuben, 3 Morgen gutem Acker, außer diesem 1½ Morgen Obst- und Grasegarten, ist ebenfalls für einen soliden Preis zu verkaufen.

Das Nähere beim Eigenthümer **J. Regel**
in Jauer, Bahnhofstraße.

---

Anzeigen vermischten Inhalts.

**Schutt kann abgeladen werden Auengasse No. 886 beim**

11986. **Zimmerpolir Latzke.**

---

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab Herrenstraße beim Tischlermstr. Hrn. Zimmermann, 2 Treppen hoch. **A. Schumm.**

---

Von heute ab wohne ich am Boberberg 32 b.

12064. Kluge, Seilermstr.

---

12218 **Etablissements-Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum Hirschbergs u. der Umgegend die ganz ergebenste Anzeige, daß ich mich in Hirschberg als **Maurermeister** niedergelassen habe. Ich versichere allen Denjenigen, welche mich mit Bauausführungen beauftragne, eine solide und praktische Ausführung derselben unter zeitgemäßen Preisen. Mein Bureau ist kleine Schützenstraße im Hinterhause der Frau Chaussee-Aufseher Scholz.

Hirschberg, den 7. October 1868.

**Böhm**, Maurermeister.

---

12206. **Abbitte.**

Die Beleidigung, welche ich der Handelsfrau **Hanke** in Giesmannsdorf angethan habe, nehme ich nach schiedsamtlichem Vergleich hiermit zurück und leiste Abbitte. Vor Weiterverbreitung meiner Aussage wird gewarnt.

Bauer **G. K.** in Neu-Reichenau.

---

12207 **Ehrenerklärung.**

Ich habe den Reststellenbesitzer **Benjamin Neumann** öffentlich wörtlich beleidigt; laut schiedsamtlichem Vergleich nehme ich meine Aussage zurück und erkläre den qu. Neumann für einen unbescholtenen Mann. **F. K.**

Hermsdorf städt., den 30. September 1868.

12216. Von jetzt ab wohne ich bei dem Bäckermeister Herrn Wersig, dunkle Burgstraße Nr. 18.

Kießling, Handschuhmacher und Schirmmacher.

---

12174. Ich mache die geehrten Bewohner Hirschbergs und Umgegend auf den Buchladen des Herrn Waldow, Schulgasse, aufmerksam, der zu allen Zeiten sich bewährt hat in Gefälligkeit und Bravheit und durch recht vielen Zuspruch die vollste Anerkennung und Achtung verdient.

Hirschberg. **R.**

---

12205. Ich habe mich mit dem Fleischermeister Herrn **Wippen** in Görhlsdorf geeinigt und warne vor Weiterbreitung meiner Aussage. **Hähnel.**

**Hermsdorf gräfl.**, den 26. September 1868.

---



---

12133. Einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend Goldbergs die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab Kochen gehen will und bitte mich bei vorkommenden Gelegenheiten zu berücksichtigen. Wohnort: bei der verwittweten Gensdarm Ulbrich vor dem Sälzerthore.

Goldberg, den 6. Oktober 1868.

**Agnes Ulbrich.**

---

12170. Laut schiedsamtlichen Vergleichs erkläre ich den Gärtnersohn **Gottfried Arnold** aus Ober-Görisseifen für einen unbescholtenen Mann und leiste demselben über meine Aussage Abbitte.

**M. Ohmann,** Greiffenberg.

12193

## Geschäfts-Verlegung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich mein Pommersches **Fischwaaren-Geschäft** in das Haus des Herrn **J. D. Cohn,** neben dem Hotel „zum deutschen Hause" verlegt habe.

**F. Liebig.**

12198. Ein **Pensionair** findet billige und freundliche Aufnahme und giebt nähere Auskunft der vormalige Gutsbesitzer **Thamm,** Hirschgraben-Promenade No. 3 wohnhaft.

12146. Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß meine Restauration auf der Schneekoppe vom 6. Oktober ab geschlossen ist, gleichzeitig sage ich meinen herzlichsten Dank und bitte um ferneres Wohlwollen.

**Friedrich Sommer,** Gastwirth auf der Schneekoppe.

## Die Epilepsie ist heilbar!

Eine Anweisung, die **Epilepsie (Fallsucht, epilept. Krämpfe)** durch ein nicht medizinisches **Universal-Heilmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von Fr. A. Quante-Fröndhoff, Warendorf in Westfalen, welche gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus fast sämmtlichen europäischen Staaten, sowie aus Amerika, Asien 2c. enthält, wird auf directe Franko-Bestellungen vom Herausgeber gratis und franko versandt. 12157

12183. Eine Belohnung sichere ich demjenigen zu, der mir den Aufenthalt über den Schachtmeister **Ernst Nase,** der im Jahre 1863 von Dittersbach bei Waldenburg nach dortiger Gegend verzogen, sicher nachweist. **Robert Engelmann.**
Waldenburg, den 2. October 1868.

12143. **Hutung** bis zum Einwintern auf meiner Wiese an der Reibnitzer Chaussee ist zu vergeben.

**Biedermann** auf dem Scholzenberge.

### Verkaufs-Anzeigen.

11836. Ein **Haus** auf belebter Straße, mit eingerichteter Bäckerei, 2 Laden, Hofraum, Gärtchen und 9 Stuben, neu gebaut, durchweg massiv, ist sofort zu verkaufen.

Seiner Lage wegen eignet sich dasselbe auch für sich zur Ruhe Ziehende. Nähere Auskunft giebt
Hirschberg. **J. Mücke,** Privatsecretair.

11829. Das Haus No. 164 zu Warmbrunn ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

12195. Eine in nächster Nähe von Warmbrunn belegene, herrschaftlich gebaute **Besitzung** mit ca. 4 Morgen Acker-, Garten- und Wiesenland, ist mit oder ohne dieses für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere durch den vormaligen Gutsbesitzer **Thamm,** Hirschgraben-Promenade No. 3 wohnend.

## Vortheilhafte Gutskäufe.

11956. Ein **Gut,** dicht an der Stadt und Bahn, von 260 Morgen, darunter 50 Morg. sehr gute Wiesen, das Uebrige pflugängiger Raps- und Weizenboden, sehr guten Gebäuden, massivem Wohnhaus nebst Garten, schönem completten Inventar, ist für 38,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Ein **Gut** von 193 Morg., darunter 30 Morg. gute Wiesen, das Uebrige schöner kleefähiger Boden, guten Gebäuden, ½ Stunde von der Bahn, gutem completten Inventar, ist für 14000 Thlr. bei 3—4000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Eine **Schotisei** mit 170 Morgen schönstem Raps- und Rübenboden und dreischürigen Wiesen, massiven Gebäuden, 20 Minuten von der Bahn, sehr schönem completten Inventar, ist für 28,500 Thlr. bei 8000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Döring,** Commissionair in Lauban.

12155.

## Haus-Verkauf.

Das Haus No. 107 zu Nieder-Harpersdorf, mit neuem Scheuergelaß und einem Garten versehen, ist für 300 Thlr. sofort zu verkaufen, durch den Gutsbesitzer Werner in Ober-Harpersdorf.

11832. Meine **Häuslerstelle** No. 16 in Riemendorf bei Spiller, mit 2 Scheffel Acker und 2 Scheffel Wald, wünsche ich bald zu verkaufen. **A. Wollstein.**

11901

## Mein Freigut

Nr. 23 in Porschwitz bei Steinau mit circa 170 Mrg. Acker und Wiesen, fast durchweg Raps- und Weizenboden und vorzüglich gutem lebenden u. todten Inventar, will ich für 16000 rtl. mit 4000 rtl Anzahlung verkaufen. Die fertige Herbstaussaat besteht aus c. 12 Morgen Raps, 30 Morgen Weizen und 40 Morgen Roggen.

12153.

## Eine Gärtnerstelle

im Bunzlauer Kreise, ½ Stunde vom Bahnhofe, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 98 Morgen gutem Acker und Wiesenlande, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch den Kämmerer a. D. **Beyer** in Löwenberg i/Schl.

11821.

## Ein Gasthaus

in einer belebten Kreisstadt am Ringe, mit sichern Hypotheken, ist Eigenthümer gesonnen, unter sehr günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Franko-Offerten sub **J. R.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

12078 **Zu verkaufen**
ist ein **Restgut,** welches über 70 Morgen groß ist, in gutem Bauzustande, nebst lebendem und todtem Inventarium. Anzahlung nach Uebereinkunft. Nähere Auskunft ist zu erfahren beim Eigenthümer zu Wittgendorf Nr. 9 und bei **J. Umlauf** in Landeshut.

# Für Industrielle.

Ich beabsichtige mein in hiesiger Stadt gelegenes Mühlen-Grundstück von $3^7/_8$ Mrg. Größe, 4 massiven Gebäuden, steinernem Wehre, Obstgarten und Wiesen bald zu verkaufen. Außer der, bisher mit dem besten Erfolge betriebenen Mehl- und Brettschneidemühle nebst Milchwirthschaft, eignet sich das Grundstück seiner ausgezeichneten Lage und Wasserkraft wegen auch ganz vorzüglich zur Anlage einer Spinnerei, Weberei, Bleiche, Färberei, Stärkefabrik, Papierfabrik, Gerberei, Lohmühle, Dampfmehlmühle, Brauerei, Zuckerfabrik, Maschinenbauanstalt u. s. w.

Ernstlichen Reflectanten ertheile ich auf frankirte Anfragen nähere Auskunft.

**Hermann Menzel**
12100. in Reichenbach i. Schl.

---

12018. Ein **Gerichts-Kretscham** an der Chaussee, zwischen zwei Kreisstädten, mit 26 Morgen Acker, ist mit sämmtlicher Ernte und Inventarium zu verkaufen. Näheres ertheilt
**G. Schumann** in Goldberg.

---

12172. **Vortheilhafter Bäckerei-Verkauf.**
Veränderungshalber ist eine, in einem großen Kirchdorfe nahe einer Bahnstation gelegene, in bestem Bauzustande befindliche, mit Kohlofen versehene **Bäckerei** nebst Scheune, mit sämmtlichen Bäckerei-Utensilien zu verkaufen; dazu gehören $1^1/_2$ Morg. Wiese, 7 Morg. Acker; übergeben werden 2 Kühe, ein eisenaxiger Wagen, sämmtliches Ackergeräth, die diesjährige Ernte, 40 Ctn. Heu, 3 Schock altes Stroh und über 100 Ctnr. Kohlen. — Preis 2350 Thlr. — Anzahlung 6- bis 800 Thlr. — Feststehende Hypotheken 1000 Thlr. — Näheres bei
**C. G. Eckardt** in Waldau O./L.

---

11949. Eine **Bockwindmühle** mit neuen massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, nebst Bäckerei und 8 Morgen Ackerland, ist bald zu verkaufen. Kaufpreis 2500 Thlr. Darauf Reflectirende können sich melden bei
**August Ulbrich**, Dahsau bei Hernstadt.

---

12099. Das sub Nr. 2 im Hypothekenbuche von Ober-Heidau verzeichnete Frei- und Lehngut beabsichtiget dessen Besitzer aus freier Hand zu verkaufen und habe ich in dessen Auftrage zur Annahme von Geboten einen Termin auf den **15. Oktbr. c., Nachmittags 3 Uhr,** in meiner Kanzlei anberaumt. Dieses Lehngut liegt an der von Liegnitz nach Parchwitz führenden Chaussee und hat ein gesammtes Areal von 261 Morgen incl. 27 Morgen Wiesen. Die Kaufbedingungen sind in meiner Kanzlei, Karte und Vermessungs-Register dagegen auf dem Lehngute einzusehen.
Liegnitz, den 30. September 1868.
Der Justiz-Rath **Hasse**.

---

12158.
## Mühlen-Verkauf.

Veränderungshalber ist eine Wassermühle aus freier Hand sofort zu verkaufen. Dazu gehören circa 26 Morgen guter Boden und ausgezeichnete Wiesen, Wasser ist das ganze Jahr zu jeder Zeit hinreichend, Inventar wird mit übergeben. Baulichkeiten im guten Zustande; liegt dicht an 2 großen Dörfern u. eine kleine Meile von der Kreisstadt. Nähere Auskunft ist zu erfahren franco poste restante Sagan unter **L. T. No. 16.**

---

12097 Ein **Restgut**, schönster Lage, bester Beschaffenheit und vollständiger Ernte, ist mit 5 bis 800 rtl. Anzahl. sofort zu verkaufen u. bald zu übernehmen. Näheres bei
**Rudolph Friede,** Schulgasse No. 7.

---

12124.
## Haus-Verkauf.

Das rentenfreie und in gutem Baustande befindliche Haus Nr. 53 Hohenwiese, Kreis Hirschberg, wozu $3^1/_4$ Morgen selbstgerodeter Zinsacker gehören, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer. **Ernst Berger.**

---

11945.
## Ein Cigarrenlager

von ca. **300,000 Stück** in **vorzüglich guten Sorten** und sehr guter abgelagerter Waare, werden durch Auflösung des Geschäftes, um **schnell** damit zu räumen, unterm Einkaufspreis verkauft und dem geehrten Publikum, sowie allen Geschäftsleuten bestens empfohlen.
**Lauban, Richterst. 191.**

---

## Paraffin- und Stearin-Lichte

empfiehlt **Aug. Halbsguth** in Jauer.

---



11491.
Eine frische Sendung von **Nähmaschinen** ist wieder aus der bekannten Fabrik von Herrn Schöning aus Berlin angekommen und empfehle dieselben einer gütigen Beachtung. **Carl Scholz,** Schneidermeister,
**Hirschberg.** Markt No. 22.

---

12126. Die vielfachst erprobte und empfohlene **Unterleibs-Bruchsalbe** von Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Schweiz, kann in Töpfen zu $1^2/_3$ Thlr. Pr. Crt. sowohl durch den Erfinder direkt bezogen werden, als auch durch Herrn A. Günther zur Löwen-Apotheke Jerusalem-Straße 16 in Berlin.

---

12167. Besten **Holzessig** offerirt
W. A. Franke in Birkigt bei Arnsdorf i. Schl.

# Ausverkauf bei S. Münzer,

12111. **Lichte Burgstraße Nr. 2.**

Um mit meinem starken Lager einigermaßen zu räumen, habe ich einen **Ausverkauf** veranstaltet und einen großen Theil meines Lagers, sowohl von Schnittwaaren als von fertigen Damen-Gegenständen, bestehend in Jaquetts, Jacken, Paletots und Kragenmänteln, im Preise **bedeutend herabgesetzt.**

Mein Tuch-, Düffel- und Buxkin-Lager gebe ich gänzlich auf, verkaufe daher dasselbe zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

---

12139. Mein **Putz-** und **Confections-Geschäft,** durch **geschmackvolle Auswahl** und **billigste Preise** genügend empfohlen, bietet reiche Vorräthe in:

1., **runden** und **geschlossenen Hüten, Häubchen, Capotten, Fichus** und **Negligee's,** nach neuesten Modellen copirt;

2., großartiges **Commissions-Lager** von **Damen-Mänteln, Jaquettes** und **Jacken** zu **Fabrikpreisen** und zwar **Jacken von 1 1/6 rtl., Jaquettes von 2 1/2 rtl.** und **Mäntel von 6 rtl. an,** sämmtlich in guten Stoffen und vorzüglich sitzenden Facons;

3., **fertige Unterröcke** in **Shirting, wollenen** und **Roßhaar-Stoffen.**

**Damen-Garderoben** jeder Art, wie alle in dieses Fach gehörenden Aufträge werden in **eigenen Ateliers** schnell und sauber ausgeführt.

**Emanuel Stroheim,**

äußere Schildauerstraße, im Hause des Hrn. Tielsch, vis-à-vis den drei Bergen.

---

**Lyoner Seidenstoffe** in vorzüglicher Qualität zu äußerst billigen festen Preisen empfiehlt

Schildauer Straße. 12203. **Carl Henning.**

---

Mein Putz-, Mode-, Confections- und Posamentier-Waaren-Lager habe ich auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle die elegantesten Hüte, Hauben, Coiffuren, Capotten, Baschliks, ebenso Mäntel und Jaquettes in geschmackvollster Auswahl zu billigsten Preisen. 12191. **M. Urban.** Hirschberg.



# H. Liebig,

## Klempnermeister in Hirschberg,

Burgthor und lichte Burgstraßen-Ecke,

empfiehlt sein großes Lager von **Petroleum-Lampen**, als: **Hänge-, Wand-, Tisch-, doppel-, drei-** und **mehrflammige Salon-, Billard-, Arbeits-** und **Küchen-Lampen** unter **Garantie** des **guten Brennens. Moderateur-** und **Schiebe-Lampen,** sowie jede andere Art Lampen werden für Petroleum gut umgearbeitet, auswärtige Aufträge bestens besorgt.

**Lampen, Glocken, Schirme, Kugeln, Cylinder, Vasen, Dochte,** einzelne Theile zu Lampen sind in allen Formen und bester Qualität auf Lager und erhalten solide Wiederverkäufer lohnenden Rabatt.

12182. D. O.

---

# Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich:

**Die neuesten Kleiderstoffe,**
**Tücher, Teppiche, Tischdecken 2c.,**
**Mäntel, Jaquetts, Paletots** und **Jacken**

zu erstaunend billigen Preisen.

**Hugo Guttmann,**

12226. **innere Schildauerstraße, im Hause des Herrn Kosche.**

---

# Rudolph Nixdorff's

## Cigarren- und Tabak-Geschäft

en gros & en detail

empfiehlt sein sehr großes Lager **guter alter Cigarren** zu allen Preisen, sowie alle Sorten **Rauch-** und **Schnupf-Tabake** einer gütigen Beachtung.

Hirschberg. 12137. Kornlaube No. 50.

12118.
# Carirte und gestreifte Lama's

zu Damenkleidern empfing und empfiehlt billigst
Hirschberg, Hirtenstraße. **B. H. Töpler.**

---

# Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Alle anderen Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei Paul Spehr in Hirschberg, Eduard Temler, Brüderstraße in Görlitz, L. Namsler in Goldberg.
12159.

---

## Wollene Strumpfgarne, Castor- und Zephyr-Wolle

in großer Auswahl empfiehlt zu billigst gestellten Preisen
11974. **P. O. Zeuschner,** lichte Burgstraße 23.

---

12121.
## Neue Bettfedern

in **vorzüglicher Qualität** und **großer Auswahl** empfiehlt zu **auffallend billigen** Preisen
**Julius Levi,** Ring und Langstraßen-Ecke.

---

**Hirschberg,** 1. October 1868.

# Mehl-Niederlage.

11950. Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage hierselbst, **Promenaden-Platz Nr. 30,** im Hause des Herrn **Petzold,** eine

# Mehl- und Futter-Niederlage

unseres Dampfmühlen-Etablissements errichtet haben, die wir einem geehrten Publikum recht angelegentlichst empfohlen halten.

Wir geben die Versicherung, daß wir stets ein ausgezeichnet schönes, reelles Fabrikat liefern werden, und machen namentlich darauf aufmerksam, daß schon vom 1/8 Centner an zu ermäßigten Mühlen-Engros-Preisen verkauft wird.

Beim Verkauf größerer Partien ist außerdem unser Vertreter, Herr **G. Fiedler,** noch ermächtigt, einen angemessenen Extra-Rabatt zu gewähren.

**Dampfmühlen-Verwaltung zu Ober-Gräditz**
bei Schweidnitz.

**Gebirgs-Himbeersaft,** à Pfund 8 sgr.,
**Grenzdorfer** einfache und doppelte **Liqueure,**
**Berliner Getreide-Kümmel** von **Gilka,**
echt **Stonsdorfer Bittern**
empfiehlt in bester Qualität **F. Lemberg,** Bolkenhayn.

12163. Das Dominium Wenig-Rackwitz bietet 4 Stück gute, brauchbare **Ackerpferde** zum Gebrauch dar.

Kauf-Gesuche.

**Blaubeeren**
12149. kauft **Robert Friebe.**

12213 **Getrocknete Blaubeeren**
kaufen **Gebrüder Cassel** in Hirschberg.

100,000 Schwellen im October und November 1868 zu stellen.
400,000 zu Ostern 1869 zu stellen.

# 500,000

## Eichen, Buchen und Kiefern,

## Mittel-, Stoß- & Weichen-Schwellen

werden gesucht zu billigen Preisen franco Breslau, Magdeburg, Spandau, Berlin; 100,000 zu stellen im October und November 186^ und 400,000 im Frühjahr 1869. Zahlbar per Cassa gegen gute Lieferung.

Preise und Maß ganz genau anzugeben, franco der vier Stellungs-Orte.

Preise und Maß ganz genau anzugeben, franco der vier Stellungs-Orte.

Offerten franco poste restante.
11868. **Direction der Merkur. Breslau.**

**Brillanten, Perlen, Antiken, Gold** und **Silber** kaufen und zahlen die **höchsten Preise**
**Breslau, Guttentag & Co. Breslau,**
Riemerzeile N. 9. Juweliere, Riemerzeile N. 9.
818

Zu vermiethen.

12148. **1 Geschäfts-Lokal** ist bald, und ein **Quartier** zum Neujahr zu vermiethen bei
**Robert Friebe,** innere Langstraße.

12147. Ein Laden am Markt ist sofort zu vermiethen und zu erfragen äußere Burgstraße Nr. 9 im Laden.

12190 In meinem neu erbauten Hause am Burgthor ist die **1.** und **2. Etage** im Ganzen, auch getheilt, sofort zu vermiethen.
**F. Dittrich.**

12132. Eine Stube mit Küche und Alkove ist zu vermiethen und bald zu beziehen: Schulgasse No. 13.

12128. Eine Stube mit Kammer im Hinterhaus, parterre, ist an ruhige Miether zu vermiethen bei
F. Hapel, Uhrmacher, innere Schildauerstr.

Die **Bel-Etage** meines an der Promenade gelegenen, früher Maurermstr. Maiwald'schen Hauses, ist bald oder von Neujahr ab zu vermiethen. **B. H. Töpler.**
Hirschberg, den 3. Oktober 1868. 12180.

11988. In meinem Hause, Hälterhäuser, ist der erste Stock im Ganzen oder getheilt, 6 Piecen, Küche, Keller, Beigelaß, nebst Gartenbenutzung, zu vermiethen und gleich zu beziehen.
**Holtmann.**

12178. Der zweite Stock ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen und kann bald bezogen werden: Schützenstr. 30.

**Ein Geschäfts-Lokal**
ist innere Schildauer Straße Nr. 14 vom 12. d. M. ab zu vermiethen. [12215
Das Nähere 2 Treppen hoch **links** zu erfragen.

12200. Ein kl. Quartier zu verm. Raupach, Weißgerber.

Mieth-Gesuch.

12214. Einen großen Lager-Keller oder ein Gewölbe suchen **Gebrüder Cassel.**

## Personen finden Unterkommen.

12228. Ein **Haushälter** mit guten Attesten findet Unterkommen in **Scholz's** Hôtel garni.

12127. Einen **Uhrmachergehilfen** und einen **Lehrling** sucht F. Hapel, Uhrmacher.

12165 **2 Uhrmacher-Gehülfen,** tüchtige Arbeiter, jedoch nur solche, finden dauernde Condition gegen Erstattung der Reisekosten bei **C. Bittner** in Reichenbach in Schl.

Einigen **Porzellan-Malern,** die im Rand-, Schrift- und Decorations-Fach geübt sind, wird ein dauerndes Unterkommen nachgewiesen durch die Expedition des Boten unter Chiffre T. & W.

12160. **Schneidergesellen** sucht **H. Krüsch,** äußere Langstraße.

12225. Einen **Tischlergesell,** sowie einen **Lehrling** nimmt sofort an **G. Böhm,** d. Burgstraße 8.

12166. Ich suche einen **Nagelschneider** zum sofortigen Antritt. W. A. Franke in Birkigt bei Arnsdorf.

11957. Zum Abbrennen von 200,000 Mauersteinen in Feldöfen wird ein Ziegelmeister gesucht. Nach vollbrachter Arbeit bin ich bereit, die weiteren Ziegelarbeiten zu übertragen.
Nieder-Ludwigsdorf bei Görlitz. **Otto Zach.**

11649 In meiner neu erbauten Cigarren-Fabrik finden tüchtige **Cigarrenarbeiter** dauernde und lohnende Beschäftigung.
Lauban, im September 1868.
**Wilh. Seiffert.**

11837. **Tüchtige Maurergesellen** und **Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei
Grunau. **F. Beer,** Maurermstr.

12021. Ein anständiges, aber einfaches Mädchen, geübt im Nähen und womöglich im Schneidern, wird zur Hülfe der Hausfrau und zur Beaufsichtigung kleinerer Kinder zum baldigen Antritt gesucht. Gefällige Meldungen erbittet **M. Thamm,** Schloß Waltersdorf bei Lähn.

12202. Ein anständiges junges **Mädchen** wird als Verkäuferin in eine Conditorei zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter Chiffre P. P. bittet man portofrei in der Expedition des Boten niederzulegen. Photographie wäre erwünscht.

12209. Ein anständiges Mädchen oder Wittwe, welche gute Atteste aufzuweisen hat, wird als Wirthin u. Erzieherin einer 12jährigen Tochter baldigst gesucht vom Schmiedemstr. **Pagutke** in Landeshut.

## Personen suchen Unterkommen.

12049. Ein **Kaufmann,** im Besitze empfehlender Atteste, mit allen Comptoirarbeiten genau bekannt, sucht in einem größeren Geschäft oder in einer Fabrik Stellung. Gütige Offerten werden unter **P. G. R.** an den Gasthofsbesitzer Hrn. **Bucks** im goldenen Anker hier erbeten.

## Lehrlings-Gesuche.

12117. Ein Knabe, welcher Lust hat **Tischler** zu werden, kann sofort in die Lehre treten beim Tischlermstr. **J. Ludewig,** Schulgasse No. 6.

12185. Einen **Stellmacher-Lehrling** sucht der Stellmachermstr. **August Dienst** in Kleinhelmsdorf bei Schönau.

12017. Ein befähigter, gesitteter Knabe, welcher Lust hat die Handlung zu lernen, kann sich melden. Näheres in Goldberg bei **Otto Arlt.**

11951. Einen Lehrling für's Eisenwaaren-Geschäft sucht **F. Knittel** in Lauban.

12162 **Lehrlingsgesuch.**
In unserem **Specerei- und Speditions-Geschäft** findet sofort ein junger Mann, welcher mindestens Quarta besucht, gegen Zahlung von Pension als Lehrling ein Unterkommen.
Bunzlau. **Heidrich & Co.**

## Gefunden.

12201. Ein gefundener kleiner **goldner Ring** ist abzuholen beim Fleischer Nauke, Mühlgrabenstr.

## Verloren.

11964. Finder des **Pfandscheines Nr. 12,728** wolle denselben in der Baumert'schen Pfandleihe abgeben.

12217. Ein rothbrauner, langhäriger **Kettenhund** ist mir gestern fortgelaufen. Der jetzige Eigenthümer wolle mir denselben zurückgeben.
**Schimpke,** Zimmermstr.

12138 **Abhanden gekommen.**
Am vergangen. Donnerstag ist mir mein schwarzer **Fleischerhund** mit weißer Brust, auf den Namen Rapo hörend, verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Hirschberg. **Gustav Dreßler,** Fleischermstr.

12192. **Verloren.**
Den 1. Oktober Abends wurde vom Hause des Herrn Urban bis zum Hause des Kupferschmied Herrn Christmann eine goldene Kapsel, inliegend eine Haarlocke, verloren; der ehrliche Finder möge dieselbe gegen angemessene Belohnung abgeben bei Wittwe Fränkel, dunkle Burgstraße.

## Geldverkehr.

12197. Auf eine ländliche Besitzung im Taxwerth von 3724 rtl. werden zur ersten Stelle von einem pünktlichen Zinsenzahler 2000 rtl. gesucht. Capitalisten erfahren das Nähere durch den vormaligen Gutsbesitzer **Thamm,** Hirschgraben-Promenade No. 3 wohnend.

## Einladungen.



**Mittwoch den 7. d. M. Abends**
in **Scholz's** Restauration
erscheint auf vielseitiges Verlangen
**die 2. verbesserte** und **vermehrte Auflage**
der als vorzüglich bekannten Braunschweiger
**Blut- und Leberwurst!**

# Einladung.

12227. Mittwoch den 7. d. M. lade alle meine Freunde und Gönner zur **Kirmes** ganz ergebenst ein. Für Enten-, Gänse- und Hasenbraten, braun und blau gesottene Karpfen, sowie für andere gute Speisen und Getränke und für ein Tänzchen wird bestens Sorge tragen

**R. Kadgien** im „goldenen Schwert".

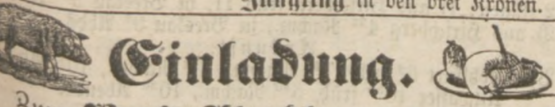


# Achtung!

Mittwoch den 7. Oktober wird im Gasthofe zu den drei Kronen auf dem Wege des Rechts ein fettes Schwein durch einen kräftigen **Schlag** und **Stich** vom Leben zum Tode befördert. Wer Freund des saftigen Fleisches der **Entseelten** ist, kann zwischen **11** und **12 Uhr Wellfleisch** genießen. — Um das **Andenken der Gemordeten** zu ehren, wird Abends bei großartiger **Beleuchtung Wurstpicknick** stattfinden, welches mit Tanz und andern **genießbaren geistigen** Genüssen gewürzt sein wird. [12073]

Hierzu ladet freundlichst ein

**Jüngling** in den drei Kronen.



# Einladung.

Zum **Wurst-Abendbrot** und **Pöckelbraten** ladet auf Dienstag den 6. October alle Freunde und Gönner ergebenst ein [12177

**G. Schneider im Kronprinz.**

## Zur Kirmes nach Kaiserswaldau

ladet Unterzeichneter Donnerstag den 8. d. M. ergebenst ein. Für Tanzmusik, verschiedene Speisen und Getränke wird bestens sorgen [12220] **Gemseschädel.**

12208.

## Zur Kirmes in die drei Eichen

ladet auf **Mittwoch** den **7.** Oktober ergebenst ein

**A. Sell** in Kunnersdorf.

12144.

## Kirmes-Feier.

Auf Donnerstag den 8. und Sonntag den 11. Oktober ladet alle Freunde und Gönner zur Kirmes Unterzeichneter freundlich ein. Für frischen Kuchen, guten Entenbraten, sowie für andere Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

**G. Hain** in Herischdorf.

## Kirmes in der Brauerei zu Lomnitz.



Donnerstag den 8. Oktober ladet zu **Enten-Braten**, frischem **Kuchen** und gut besetzter **Tanzmusik** ganz ergebenst ein

12199. **Baumert,** Brauermeister.

12219.

## Zur Kirmes

ladet auf Donnerstag den 8. zur **Tanzmusik**, Freitag den 9. Abends zum **Wurstpicknick**, und Sonntag den 11. zur **Nachkirmes** freundlichst ein

**Friedrich Wehner** in Herischdorf.

Zur **Kirmesfeier** auf den **Scholzenberg** ladet Mittwoch den 7. und Sonntag den 11. Oktober c. ergebenst ein. Mittwoch **Bal paré** nach Janitscharen-Musik. Abends **Illumination.** Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. 12135.

**Leske,** Scholzenberg-Pächter.

## Stonsdorfer Brauerei.

12212. Freitag den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr: **Wellfleisch** und Abends **frische Wurst;** auch wird an diesem Tage das erste hier gebraute **echt Bairisch (Kulmbacher Doppelbier** genannt) verabreicht, wozu einladet

Schneller.

## Stonsdorfer Brauerei.

12211. Sonntag den 11. bis Sonntag den 18. Oktbr. **Kirmes,** wo **ächt Bairisch Doppelbier vom Faß,** wie auch **Enten-** und **Gänsebraten** zu haben ist.

Schneller.

## Zur Kirmes in die Brauerei zu Wernersdorf

ladet auf Sonntag den 11., Dienstag den 13., wo **Tanzmusik** stattfindet und Mittwoch den 14. October zum **Kirmesball** freundlichst ein **G. Berger,** Brauermeister.

12136.

## Zur Kirmes

ladet auf Donnerstag den 8. und Sonntag den 11. d. M. zur **Tanzmusik** nach Agnetendorf ergebenst ein

**August Vogt.**

12151. Zur **Kirmes** auf Sonntag den 11. und Montag den 12. Oktober ladet nach Alt-Kemnitz ergebenst ein

**Schubert,** Gastwirth.

11992. Zur **Kirmes** auf Mittwoch den 7., sowie Sonntag den 11. und Montag den 12. Oktober ladet in die **Scholtisei zu Rabishau** Unterzeichneter ganz ergebenst ein. Für gute Getränke und Speisen wird bestens Sorge tragen

**R. Rosemann.**

13230. Zur **Kirmes:** Donnerstag den 8. und Sonntag den 11. d. M. zur **Tanzmusik** und Montag den 12. d. M. zu einem **Scheibenschießen** aus Pürschbüchsen ladet ergebenst ein **Oertel** im „rothen Grunde".

## Zur Kirmes nach Kaiserswaldau

ladet Untezeichneter Sonntag den 11. d. M. ergebenst ein. Für Tanzmusik, verschiedene Speisen und Getränke wird bestens sorgen [12221] **Gemseschädel.**

12044.

## Zur Kirmes

in die Brauerei zu Fischbach ladet auf Mittwoch den 7. Oktober alle seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein

**A. Seibt,** Brauermeister.

### Verloosungen.

**Oesterreichische Kreditloose.** Am 1. Oktober wurden folgende 17 Serien gezogen; 188 485 530 542 2042 2176 2341 2417 2645 2747 2929 3371 3869 4059 4071 4162 und 4192.

Aus obigen verloosten 17 Serien wurden nachfolgende 50 größere Treffer gezogen und fiel der erste Haupttreffer mit **200,000 fl.** auf Serie 188 Nr. 13, der zweite Haupttreffer mit **40,000 fl.** auf Serie 2417 Nr. 54 und der dritte Haupttreffer mit **20,000 fl.** auf Serie 2176 Nr. 4. Ferner gewinnen je **5000 fl.** S. 188 Nr. 16 u. 25. Je **2000 fl.** S. 530 Nr. 59 und S. 2645 Nr. 56. Je **1500 fl.** S. 485 Nr. 48, S. 2747 Nr. 47 und Serie 3869 Nr. 9. Je **1000 fl.** Serie 188 Nr. 71, Serie 542 Nr. 5 und Serie 2176 Nr. 31. Endlich gewinnen je **400 fl.** S. 188 Nr. 30 und 93, S. 485 Nr. 7 53 83 und 89, S. 530 Nr. 30 und 89, S. 542 Nr. 69 und 92, S. 2042 Nr. 75, S. 2176 Nr. 21 und 48, S. 2341 Nr. 79 und 86, S. 2417 Nr. 2 40 und 81, S. 2645 Nr. 21 und 66, S. 2747. Nr. 7 und 79. S. 2929 Nr. 39 89 93 und 100, S. 3371 Nr. 46 und 85, S. 3869 Nr. 16 und 43, S. 4059 Nr. 89, S. 4162 Nr. 49 und 59, endlich S. 4192 Nr. 17 68 69 und 73. Auf alle übrigen in den obigen verloosten 17 Serien enthaltenen, hier nicht angeführten 1650 Gewinn-Nummern der Prämienscheine entfällt der geringste Gewinn von je 165 fl. Oe. W. Die Auszahlung der Gewinnste erfolgt 6 Monate nach der Ziehung, das ist vom 1. April 1869 angefangen, bei der k. k. priv. österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, Stadt, am Hof Nr. 6.

**Oesterreichische 1854er Loose.** Bei der am 1. Oktober vorgenommenen Verloosung des Staatslotterie-Anlehens vom Jahre 1854 haben sich nachstehende Resultate ergeben u. zwar: Nummern der verloosten 22 Serien, als: 8 63 159 566 781 792 814 943 1006 1259 1636 1775 1871 2166 2368 2449 2589 2613 2809 3029 3793 und 3822. Aus vorstehend verloosten 22 Serien wurden nachfolgende 62 größere Treffer gezogen, und zwar fiel der erste Haupttreffer mit **60,000** fl. CM. auf S. 781 Nr. 36, der zweite Haupttreffer mit **30,000** fl. auf S. 1775 Nr. 12; ferner gewinnen je **5000** fl.: S. 159 Nr. 19 u. 37, S. 566 Nr. 36, S. 1636 Nr. 20 u. S. 2589 Nr. 35; je **1000** fl. S. 63 Nr. 27, S. 792 Nr. 16, S. 1006 Nr. 14, S. 1259 Nr. 8 und S. 1871 Nr. 7. **400** Gulden gewinnen: S. 8 Nr. 4, 13, 19 und 43; S. 159 Nr. 1, 3, 14, 35 und 39; S. 566 Nr. 5 und 42; S 781 Nr. 3, 6 und 20; S. 792 Nr. 25 und 38; S. 814 Nr. 29 und 34; S. 1006 Nr. 12 u. 36; S. 1259 Nr. 32; S. 1636 Nr. 23 und 36; S. 1775 Nr. 20, 30 und 38; S. 2166 Nr. 23, 25, 26, 34 und 47; S. 2449 Nr. 24 und 26; S. 2589 Nr. 7, 28 u. 50; S. 2613 Nr. 10, 18, 41 und 48; S. 2809 Nr. 7, 30, 44 und 46; S. 3029 Nr. 23, 24 und 25; S. 3793 Nr. 47 und S. 3822 Nr. 7 und 11. Auf alle übrigen in den obigen verloosten 22 Serien enthaltenen, hier nicht aufgeführten 1038 Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen entfällt der geringste Gewinn von 300 Gulden CM.

**Karlsruhe,** 30. Septbr., Nachm. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 35-Fl.-Loose gewann Nr. 340972 40000 Fl., Nr. 187281 10000 Fl., Nr. 108603 4000 Fl., Nr. 35952 11206 296011 222146 226628 je 2000 Fl., die Nrn. 187257 31407 97395 132031 196239 340993 224162 351492 201340 180633 84407 164942 je 1000 Fl.

---

### G e l d v e r k e h r.

B e r i c h t i g u n g.

Unter dem pag. 2218 in voriger Nr. d. B. als „in nächster Zeit werthlos" angeführten Papiergelde befinden sich aufgeführt: **Preußische Darlehns**-Kassenscheine a 1, 5, 10 rtl. vom 18. Mai 1866.

Diese Notiz ist **nicht richtig.** Diese Scheine sind im Laufe dieses Jahres für den Ostpreuß. Nothstand wieder ausgegeben worden, **sind also gültig.**

---

### Eisenbahn-Course.

A b g a n g:

Nach Altwasser $6^{20}$ früh, 11 früh, $4^{22}$ Nachmittags.
" Kohlfurt $6^{30}$ früh, $11^{36}$ früh, $2^{40}$ Nachm., $10^{36}$ Abends.

Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh $10^{36}$, in Berlin $5^{30}$ Nachm. (von Kohlfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. $10^{36}$, in Berlin $5^{25}$ früh (von Kohlfurt nur 1. und 2. Kl. Schnellzug); 3) von Hirschberg früh $6^{30}$, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau $3^{42}$ Nachm.; 2) aus Hirschberg $4^{22}$ Nachm., in Breslau $9^{8}$ Abds.

A n k u n f t:

Von Kohlfurt $6^{9}$ früh, $1^{50}$ Nachm., $4^{12}$ Nachm., $10^{15}$ Abends.
" Altwasser $10^{30}$ früh, $5^{40}$ Nachm., $10^{30}$ Abends.

---

### Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau $7^{30}$ früh, $3^{15}$ Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg $7^{45}$ früh, $4^{50}$ Nachm. Personenpost nach Lähn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg $11^{30}$ Vorm. Botenpost nach Lähn $11^{30}$ Vorm. Personenpost nach Schönau $11^{30}$ Vorm. Omnibus nach Warmbrunn $10^{45}$ fr., 2 Nachm., 6 Abds.

### Ankommende Posten:

Von Maiwaldau $12^{45}$ Mittags, $7^{30}$ Abds. Güterpost von Schmiedeberg $8^{45}$ Abds. Personenpost von Lähn $8^{30}$ Abds. Omnibus von Schmiedeberg $9^{45}$ früh, $1^{30}$ Nachm. Botenpost von Lähn $9^{30}$ fr. Personenpost von Schönau $9^{15}$ fr. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

---

### Breslauer Börse vom 3. October 1868.

Dukaten 96½ B. Louisd'or 111¾ G. Oesterr. Währung 88-87⅞ bz. G. Russ. Bankbillets 83½-⅜ bz. Preuß. Anl. 59 (5) 102⅞ B. Preuß. Staats-Anleihe (4½) 95½ B. Preuß. Anl. (4) 88 B. Staats-Schuldscheine (3½) 81¾ bz. B. Prämien-Anleihe 55 (3½) 119½ B. Posener Pfandbr., neue (4) 84¼ bz B. Schles. Pfandbr. (3½) 80⅞-$\frac{11}{12}$ bz. B. Schl. Pfandbriefe Litt. A. (4) 90½ B. Schl. Rustikal. (4) 90⅓ B. Schles. Pfandbriefe Litt. C. (4) 90⅓ B. Schles. Rentenbriefe (4) 90⅜ B. Posener Rentenbriefe (4) 88¼ B. Freiburger Prior. (4) 84 B. Freib. Prior. (4½) 89⅛ bz. Ob.-rschles. Prior. (3½) 76¾ B. Oberschl. Prior. (4) 84⅜ bz. Oberschl. Prior. (4½) —. Oberschl. Prior. (4½) 90⅜ B. Freiburger (4) —. Niederschlesisch-Märkische (4) —. Oberschl. A. u. C. (3½) 187½ B. Oberschles. Litt. B. (3½) —. Amerikaner (6) 77⅜ bz. G. Poln. Pfandbr. (4) 65¾ G. Oesterr. Nat.-Anl. (5) 54 B. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

---

Diese Zeitschrift erscheint D i e n s t a g, D o n n e r s t a g und S o n n a b e n d. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: M o n t a g, M i t t w o c h und F r e i t a g bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: R e i n h o l d K r a h n in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. K r a h n. (R e i n h o l d K r a h n.)